

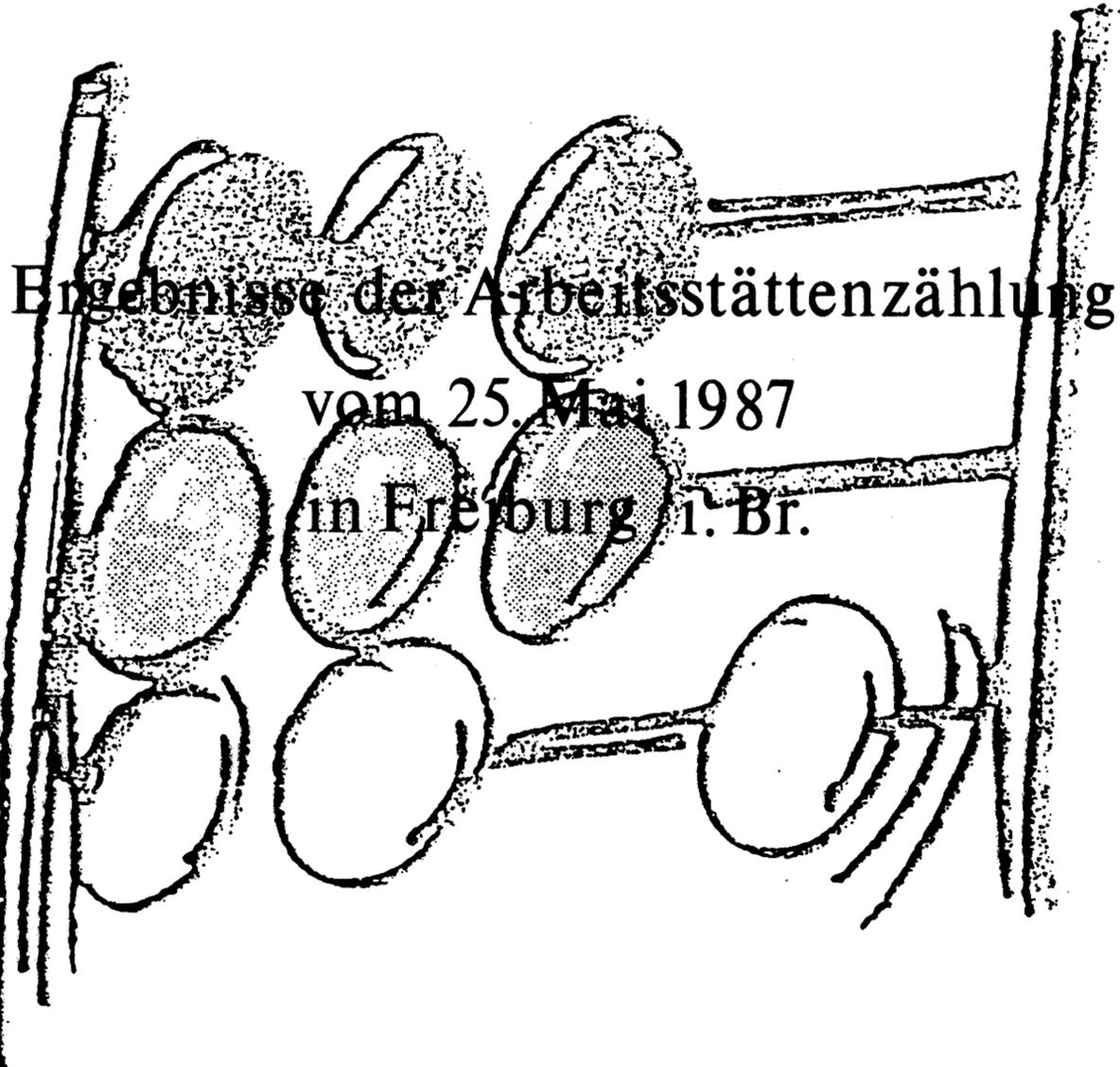
Sonderberichte

des Amtes für Statistik und Einwohnerwesen

Stadt Freiburg im Breisgau

- Zählungen -

Arbeitsstättenzählung 1987



Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung
vom 25. Mai 1987
in Freiburg i. Br.

Volkszählung '87



Zehn Minuten, die allen helfen.

April
1989

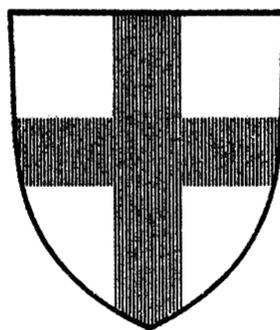
Herausgeber:

Amt für Statistik und Einwohnerwesen der Stadt Freiburg im Breisgau

- Zählungen -

**Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung
vom 25. Mai 1987
in Freiburg i. Br.**

April 1989



INHALT

Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 - Eine analytische Betrachtung der Freiburger Wirtschaft - von R. Tressel

	Seite
I	
Kurzfassung	5
1	
Überdurchschnittlich hoher Zuwachs an Beschäftigten	5
2	
Der Strukturwandel in Richtung Dienstleistungsgesellschaft hat sich fortgesetzt	5
3	
Auffällig ist die Zunahme der Frauenerwerbstätigkeit und der Teilzeitbeschäftigten	6
4	
Umverlagerungstendenzen von Arbeitsstätten und Beschäftigten von den innerstädtischen Lagen zu den Randgebieten	6
II	
Datenanalyse	
1	
Die Bedeutung der Arbeitsstättenzählung	7
2	
Arbeitsstätten und Beschäftigte in Freiburg	7
3	
Vergleichszahlen für Baden-Württemberg	10
4	
Struktur und Strukturwandel der Freiburger Wirtschaft	11
4.1	
Struktur der Beschäftigten	11
4.2	
Struktur der Arbeitsstätten	15
4.3	
Die Beschäftigten nach ihrer Stellung im Betrieb	16
4.4	
Weitere Strukturmerkmale der Beschäftigten: Geschlecht, Nationalität, Teilzeitbeschäftigung	18
5	
Die Verteilung der Beschäftigten im Stadtgebiet	19
5.1	
Typisierung des Stadtgebietes	19
5.2	
Verteilung der Beschäftigten und die Struktur der Beschäftigten in den Teilräumen	20
5.2.1	
Die Bedeutung des Zentrums	20
5.2.2	
Die Situation in anderen Teilgebieten	22
5.3	
Veränderung der Zahl und der Struktur der Beschäftigten im Stadtgebiet seit 1970	23
5.3.1	
Trends der Stadtentwicklung - Allgemeine Betrachtung	23
5.3.2	
Veränderung in den Teilgebieten seit 1970	24

Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987
- Eine analytische Betrachtung der Freiburger Wirtschaft -
von R. Tressel

I. Kurzfassung

1. Überdurchschnittlich hoher Zuwachs an Beschäftigten

Am 25. Mai 1987 wurden in Freiburg 9 105 Arbeitsstätten mit 110 839 Beschäftigten gezählt. Gegenüber der Zählung von 1970 war dies eine Steigerung von 1 984 Arbeitsstätten (+ 27,9 %) und 15 041 Beschäftigten (+ 15,7 %). Diese Steigerung ist besonders bemerkenswert, da die Zählung 1970 in eine ausgeprägte konjunkturelle Hochphase fiel. Freiburg hat von allen Großstädten Baden-Württembergs den höchsten Zuwachs an Arbeitsstätten und den zweithöchsten Zuwachs an Beschäftigten (in Heidelberg gab es einen noch größeren Zuwachs).

Trotz dieser recht erfreulichen Entwicklung hatte Freiburg 1987 die höchste Arbeitslosigkeit aller Vergleichsstädte. Zurecht fragt man sich, wie dies zu erklären ist. Leider kann dies wegen fehlender Pendlerdaten noch nicht abschließend geschehen. Doch eines steht fest: Weder die Entwicklung der erwerbsfähigen Bevölkerung noch die Entwicklung der in Freiburg wohnhaften Erwerbstätigen können erklären, warum trotz eines Zuwachses von rund 15 000 Arbeitsplätzen noch über 7 000 arbeitslose Freiburger gezählt wurden.

2. Der Strukturwandel in Richtung Dienstleistungsgesellschaft hat sich fortgesetzt

Immer mehr Erwerbstätige sind im Dienstleistungsgewerbe beschäftigt. Heute sind rund acht von zehn Beschäftigten in diesem Sektor tätig (77,8 %). Noch vor 17 Jahren waren es 66,4 %. Die Zahl der Beschäftigten in der Warenproduktion hat seit 1970 um 7 500 Beschäftigte ab- und die Zahl der Beschäftigten im Dienstleistungssektor um rund 22 600 zugenommen.

Dieser seit langem zu beobachtende strukturelle Wandel hat sich auch nachhaltig in der beruflichen Stellung der Beschäftigten niedergeschlagen. In Freiburg sind inzwischen 58 % Angestellte und Beamte, 30 % Arbeiter, 6 % Selbständige und mithelfende Familienangehörige und 6 % Auszubildende. Gegenüber 1970 gab es in erster Linie ein Plus bei den Angestellten und Beamten und ein Minus bei den Arbeitern (ausschließlich bei den ungelernten und angelernten Arbeitern).

3. Auffällig ist die Zunahme der Frauenerwerbstätigkeit und der Teilzeitbeschäftigten

Frauen nehmen immer stärker am Erwerbsleben teil. Ihre Zahl ist stärker gestiegen als die der Männer (+ 10 640 : + 4 408), so daß ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigung mittlerweile bei 43,6 % liegt.

Weitere wichtige Strukturmerkmale:

- Mit 5 676 Beschäftigten blieb die Zahl der in Freiburg beschäftigten Ausländer relativ konstant. Ihr Anteil liegt bei 5,1 %.
 - 21 579 Beschäftigte haben eine Teilzeitarbeit. Dies sind mehr als doppelt so viele wie 1970. Drei von vier Teilzeitbeschäftigten sind Frauen (76,3 %), oder anders ausgedrückt: Rund 1/3 aller beschäftigten Frauen haben eine Teilzeitbeschäftigung.
 - Trotz dieser stark gewachsenen Zahl von Teilzeitbeschäftigten, wobei ein Großteil noch unter der Versicherungsgrenze liegt, ist die bezahlte Lohn- und Gehaltssumme (nominal) seit 1970 um mehr als das Dreifache gestiegen. Sie betrug 1987 je Arbeitnehmer DM 35 333,00 jährlich.
- ### 4. Umverlagerungstendenzen von Arbeitsstätten und Beschäftigten von den innerstädtischen Lagen zu den Randgebieten

Die ermittelten Daten der Arbeitsstättenzählung illustrieren und bestätigen einige bekannte großräumige und langfristige Stadtentwicklungstrends in Freiburg.

- a) Das Zentrum ist der kulturelle und geschäftliche Mittelpunkt der Stadt mit einem hohen Anteil kommerziell-gewerblicher Nutzungen. Obwohl nur 4 % der Wohnbevölkerung in den Bezirken der Altstadt (Bezirke 111 und 112) wohnen, sind dort 22 % aller Arbeitsplätze und 27 % der Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor konzentriert. Das Zentrum hat auch mit Abstand die höchste Beschäftigtendichte (352 Beschäftigte je 100 Einwohner).
- b) Während im Stadtzentrum die privatwirtschaftlichen Dienstleistungsbetriebe (Einzelhandel, Banken) dominieren, sind in der angrenzenden Innenstadt-Randzone die nichtprivatwirtschaftlichen Dienstleistungen (Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen, Organisationen ohne Erwerbszweck) stärker vertreten.
- c) Mit der Entfernung vom Zentrum nimmt sowohl die Zahl der Beschäftigten als auch der Anteil der Dienstleistungsbeschäftigten ab. Andererseits wächst der Anteil der Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe.
- d) Seit 1970 ist eine Verschiebung der Arbeitsstätten und der Beschäftigten vom Innern der Stadt in die westlichen zentrumsfernen Stadtteile zu beobachten.

II. Datenanalyse

1. Die Bedeutung der Arbeitsstättenzählung

Mit der Arbeitsstättenzählung 1987 stehen erstmals wieder seit 17 Jahren wichtige Eckdaten für die Freiburger Wirtschaft (ohne die reine Land- und Forstwirtschaft¹⁾) zur Verfügung.

Damit wird die Sicht auf ein differenziertes Strukturbild möglich, das die laufenden Wirtschaftsstatistiken zwischen den Zählungen, mit ihrer Beschränkung auf Teilbereiche, nicht leisten können.

Die Zahlenangaben, die hier veröffentlicht werden, beruhen auf dem Arbeitsstättenkonzept. Als Arbeitsstätte gilt jede örtliche Einheit, in der eine oder mehrere Personen unter einheitlicher Leitung regelmäßig haupt- oder nebenberuflich erwerbstätig sind. Abgrenzungskriterien sind damit das Grundstück bzw. das Gebäude. Ein Unternehmen oder eine Behörde, in mehreren auseinanderliegenden Gebäuden untergebracht, besteht damit aus mehreren Arbeitsstätten. Jede räumliche Auslagerung eines Betriebsteils erhöht damit die Zahl der Arbeitsstätten. Dies ist stets zu bedenken, wenn in den folgenden Abschnitten die Zahl der Arbeitsstätten und deren Entwicklungen betrachtet wird.

Das Konzept der Arbeitsstätte (örtliche Einheit) bedeutet andererseits auch, daß die wirtschaftssystematische Zuordnung zu bestimmten Wirtschaftszweigen sich nach dem betriebenen Gewerbe bzw. nach dem konkreten Aufgabengebiet der jeweiligen Arbeitsstätte richtet und nicht nach der Unternehmenszugehörigkeit. Die örtlich getrennte Verwaltung oder Forschungseinrichtung, z. B. einer chemischen Fabrik, wird nicht zum Verarbeitenden Gewerbe gerechnet, sondern zu den Dienstleistungen. Bei der Zählung 1970 wurde diese konsequente Zuordnung nach dem Arbeitsstättenkonzept nicht vorgenommen. Beim Vergleich zu der Zählung 1970 kommt es dadurch zu (überhöhten) Verlusten im Verarbeitenden Gewerbe und zu (überhöhten) Gewinnen im Bereich der von Unternehmen und Freien Berufen erbrachten Dienstleistungen.

2. Arbeitsstätten und Beschäftigte in Freiburg

Die Freiburger Wirtschaft ist seit 1970 kräftig gewachsen.

Am 25. Mai 1987 wurden in Freiburg

9 105 Arbeitsstätten

110 839 Beschäftigten

gezählt.

¹⁾ Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe werden im Rahmen einer speziellen Landwirtschaftszählung erfaßt.

Dies bedeutet gegenüber der Arbeitsstättenzählung 1970 einen Zuwachs von

1 984 Arbeitsstätten (+ 27,9 %) und
15 041 Beschäftigten (+ 15,7 %).

Man kann angesichts dieser Zahlen, vor allem wenn man sie mit den Zahlen der anderen baden-württembergischen Großstädte vergleicht, von einem respektablen Wachstum sprechen. Um so erstaunlicher ist es, daß im Juni 1987 rund 11 % der Freiburger, die Arbeit suchten, arbeitslos blieben, während 1970 praktisch Vollbeschäftigung herrschte.

Wie ist dies zu erklären? Wie kommt es, daß die Nachfrage nach Arbeitsplätzen wesentlich stärker zunahm als das Angebot?

Mehrere Möglichkeiten könnten dabei in Frage kommen:

- eine wachsende Einwohnerzahl, vor allem eine Zunahme der erwerbsfähigen Bevölkerung in der Stadt,
- eine Zunahme der erwerbsfähigen Bevölkerung im Umland mit einem entsprechenden Druck zum Pendeln,
- eine wachsende Bereitschaft erwerbstätig zu sein oder - im Extremfall -
- eine Untererfassung der Arbeitsplätze und der Betriebe bei der Arbeitsstättenzählung 1970, so daß die errechnete Differenz zwischen 1987 und 1970 nicht korrekt ist ¹⁾.

Auch wenn aufgrund der Datenlage (es fehlen u. a. die wichtigen Pendlerdaten) bisher noch keine abschließende Beurteilung möglich ist, so kann man auf der Basis der bisherigen Zählungsergebnisse folgende Feststellungen treffen:

- Die starke Zunahme der Beschäftigten und der Arbeitslosigkeit kann nicht durch die Entwicklung der Einwohner und der erwerbsfähigen Bevölkerung (mit und ohne Studenten) (Tab. 1) und nicht durch die Entwicklung der Freiburger Erwerbstätigen erklärt werden. Die Erwerbsquoten sind eher rückläufig ²⁾ (Tab. 2).

Wird unterstellt, daß es 1970 keine Untererfassung gab, so müßte die Zahl der Auspendler aus Freiburg zurückgegangen und/oder die Zahl der Einpendler zugenommen haben.

¹⁾ Durch die Kombination von schriftlicher Befragung und der Erhebung durch den Zähler kann man davon ausgehen, daß die Arbeitsstättenzählung 1987 gründlicher und vollständiger war als 1970.

²⁾ Die ermittelten Erwerbsquoten spiegeln allerdings nur unzureichlich die Erwerbsneigung wider. Sie drücken eher das knappe Arbeitsplatzangebot aus, denn um die Erwerbsneigung einigermaßen korrekt auszudrücken, müßte man zu den Erwerbstätigen noch die über 7 000 Arbeitslosen im Mai des Jahres 1987 hinzuzählen.

Tab.1: Veränderung der Bevölkerungszahlen zwischen 1970 und 1987 in Freiburg i. Br.

Bevölkerungsgruppe	Volkszählung		Veränderung 1970/87	
	1970	1987	abs.	%
1. Wohnbevölkerung Bevölkerung am Ort der Haupt- wohnung (1987)	174 308	178 898	4 590	2,6
2. Erwerbsfähige Bevölkerung (15 bis 65 Jahre)	121 627	128 440	6 813	5,6
3. Erwerbsfähige Bevölkerung ohne Studenten ¹⁾	ca. 110 800	110 000	- 800	- 0,7

Quelle: VZ-Ergebnisse 1970 und 1987; eigene Berechnungen.

¹⁾ Es wird unterstellt, daß 1970 und 1987 jeweils 70 % der in Freiburg immatrikulierten Studenten in Freiburg wohnten. Immatrikuliert waren im Jahre 1970 15 431 und im Jahre 1987 26 578 Studenten.

Tab. 2: Veränderung der Erwerbstätigen und der Erwerbsquoten zwischen 1970 und 1987 in Freiburg i. Br.

Erwerbstätige/Erwerbsquoten	Volkszählung		Veränderung 1970/87	
	1970	1987	abs.	Prozentpunkte
Erwerbstätige ¹⁾ in Freiburg	74 277	74 010	- 267	
Allgemeine Erwerbsquote	42,6	41,4		- 1,2
Erwerbsquote für Männer	54,2	50,7		- 3,5
Erwerbsquote für Frauen	32,9	33,5		0,6
Erwerbsquote für erwerbsfähige Bevölkerung (im Alter von 15 - 65 Jahren)	61,1	57,6		- 3,5
Erwerbsquote für erwerbsfähige Bevölkerung ohne Studenten	67,0	67,3		+ 0,3

Quelle: VZ-Ergebnisse 1970 und 1987, Studentenstatistik und eigene Berechnungen

¹⁾ Erwerbstätige sind alle Freiburger, die am Stichtag in einem Arbeits- und Dienstverhältnis standen, selbständig ein Gewerbe betrieben, einen freien Beruf ausübten oder als Mithelfende Familienmitglieder tätig waren und die entsprechende Tätigkeit regelmäßig ausübten. Davon sind die Beschäftigten zu unterscheiden, die ihren Arbeitsplatz in Freiburg haben, zum Teil aber außerhalb von Freiburg wohnen. Im ersten Fall ist der Wohnort, im zweiten der Arbeitsort für die Zuordnung maßgebend.

3. Vergleichszahlen für Baden-Württemberg

Freiburg hatte von allen Großstädten in Baden-Württemberg den höchsten Zuwachs an Arbeitsstätten und nach Heidelberg den höchsten Zuwachs an Beschäftigten.

Die Zunahme der Beschäftigten war in den Landkreisen höher als in den Stadtkreisen, wobei die höchsten Zuwachsraten in den großstadtnahen Landkreisen zu verzeichnen waren. Den höchsten Zuwachs an Beschäftigten in Baden-Württemberg hatte der Landkreis Böblingen (+ 54,6 %), gefolgt von dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald (+ 50,4 %), die ungünstigste Entwicklung vollzog sich in den Städten Pforzheim (- 2,1 %), Mannheim (- 2,1 %) und Stuttgart (- 1,1 %).

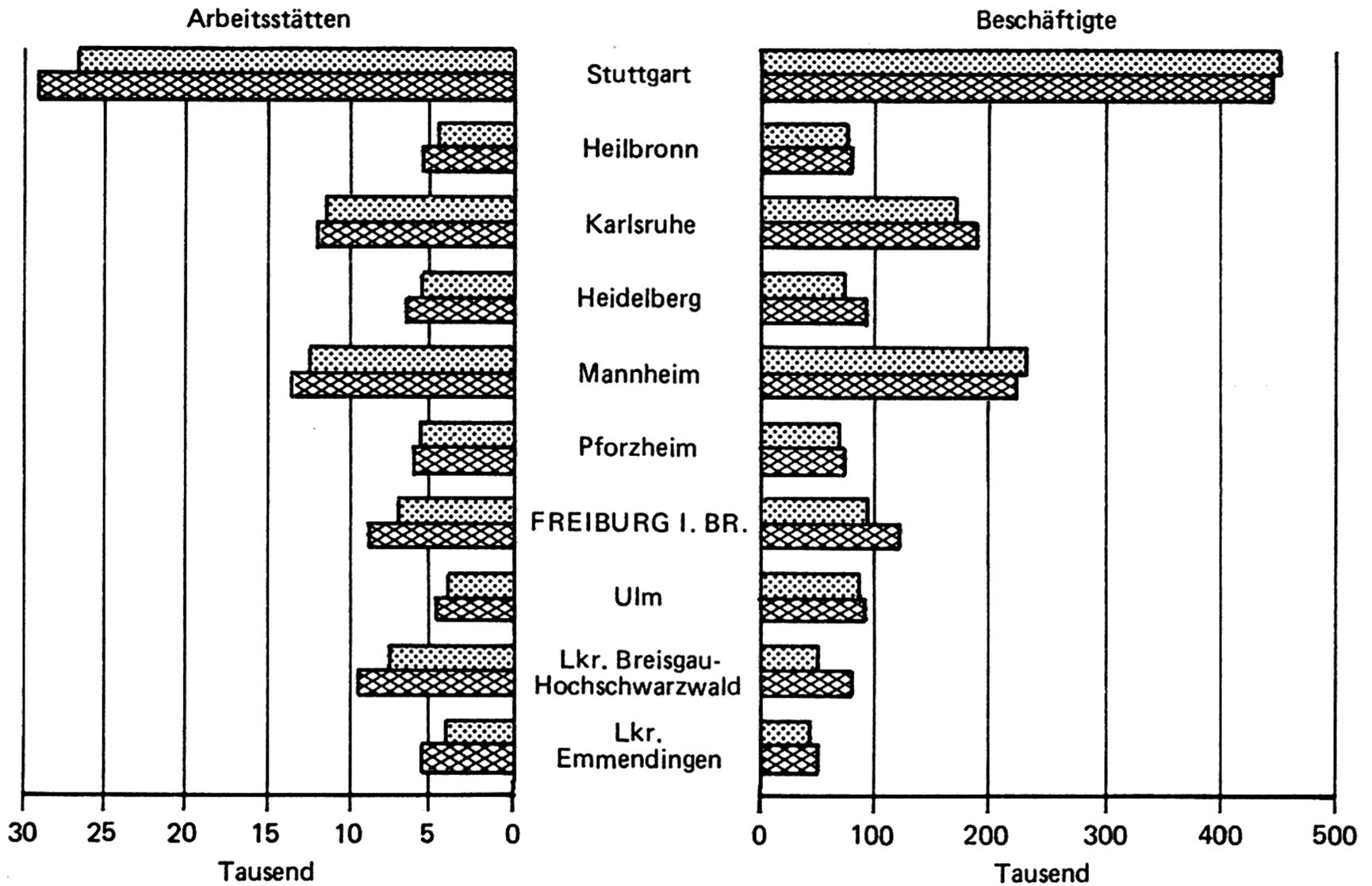
Tab. 3 Entwicklung der Arbeitsstätten und der Beschäftigten in den Großstädten und ausgewählten Landkreisen von Baden-Württemberg zwischen 1970 und 1987

Gebiet	Arbeitsstätten			Beschäftigte		
	1970	1987	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1987 gegenüber 1970	1970	1987	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1987 gegenüber 1970
Stuttgart	26520	29649	+ 11,8 %	446764	441880	- 1,1 %
Heilbronn	4871	5587	+ 14,7 %	73645	73648	
Karlsruhe	11358	11950	+ 5,2 %	166636	180513	+ 8,3 %
Heidelberg	5226	6498	+ 24,3 %	70057	87578	+ 25,0 %
Mannheim	12566	13633	+ 8,5 %	214377	209811	- 2,1 %
Pforzheim	5388	6018	+ 11,7 %	71408	69935	- 2,1 %
FREIBURG i. BR.	7120	9105	+ 27,9 %	95791	110839	+ 15,7 %
Ulm	4058	4327	+ 6,6 %	80141	84811	+ 5,8 %
LK Breisgau-Hochschwarzwald	7270	9940	+ 36,7 %	48381	72787	+ 50,4 %
LK Emmendingen	4260	5487	+ 28,8 %	38553	46704	+ 21,1 %
Baden-Württemberg	352339	425034	+ 20,6 %	3891323	4496265	+ 15,5 %

Quelle: Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1970, 1987

**Arbeitsstätten und Beschäftigte 1970 und 1987
in ausgewählten Stadt- und Landkreisen von Baden-Württemberg**

= 1970
 = 1987



4. Struktur und Strukturwandel der Freiburger Wirtschaft

4.1 Struktur der Beschäftigten

Der wirtschaftliche Charakter der Stadt Freiburg ist aus der Beschäftigtenstruktur deutlich abzulesen. Freiburg ist eine Stadt der Dienstleistungen. Die Industrie spielt quantitativ eine untergeordnete Rolle, wenngleich es einige bedeutende Betriebe, vor allem der chemischen und elektrotechnischen Industrie, gibt.

Der Trend Freiburgs zum Dienstleistungszentrum mit beachtlicher zentralörtlicher Bedeutung und Ausstrahlung hat sich weiter verstärkt.

Waren 1961 noch rund 38 % im Produzierenden Gewerbe tätig, so waren es 1970 33,2 % und 1987 nur noch 21,9 %. Umgekehrt ist der Anteil der Beschäftigten im Dienstleistungssektor von rund 62 % im Jahre 1961 und 66,4 % im Jahre 1970 auf 77,8 % im Jahre 1987 gestiegen. Damit arbeiteten 1987 nahezu acht von zehn Beschäftigten im Dienstleistungssektor ¹⁾.

¹⁾ Macht man diese Rechnung mit den Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (die sonst zwischen den Zählungen zur Verfügung stehen), dann kommt man für 1987 auf einen Anteil von 70,9 % Beschäftigten im Dienstleistungssektor. In dieser Statistik sind die Beamten, die Selbständigen und die Mithelfenden Familienmitglieder nicht enthalten.

Hinter dieser strukturellen Verschiebung verbirgt sich ein Verlust von rund 7 500 Beschäftigten in der Warenproduktion (- 23,6 %) und ein Gewinn im Dienstleistungssektor von rund 22 600 Personen (+ 35,6 %).

Innerhalb dieser beiden großen Sektoren (der Bereich Landwirtschaft bleibt wegen seiner Bedeutungslosigkeit außer Betracht) vollzogen sich allerdings sehr unterschiedliche Entwicklungen. So gab es, um die wichtigsten Veränderungen zu nennen, im Bereich der Warenproduktion einen beträchtlichen Beschäftigtenrückgang:

- im Verarbeitenden Gewerbe - 5 645 Beschäftigte (- 23,9 %)
- im Baugewerbe - 1 925 Beschäftigte (- 25,4 %)

Im Verarbeitenden Gewerbe, in dem noch vor 17 Jahren jeder vierte in Freiburg tätige Arbeitnehmer Lohn und Gehalt bekam, ist heute nur noch jeder sechste Arbeitnehmer beschäftigt. Dazu beigetragen hat der Beschäftigtenrückgang in allen Unterabteilungen (Tab. 4).

Tab. 4: Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe 1987 und Veränderung seit 1970 in Freiburg i. Br. nach Wirtschaftsunterabteilungen im Verarbeitenden Gewerbe

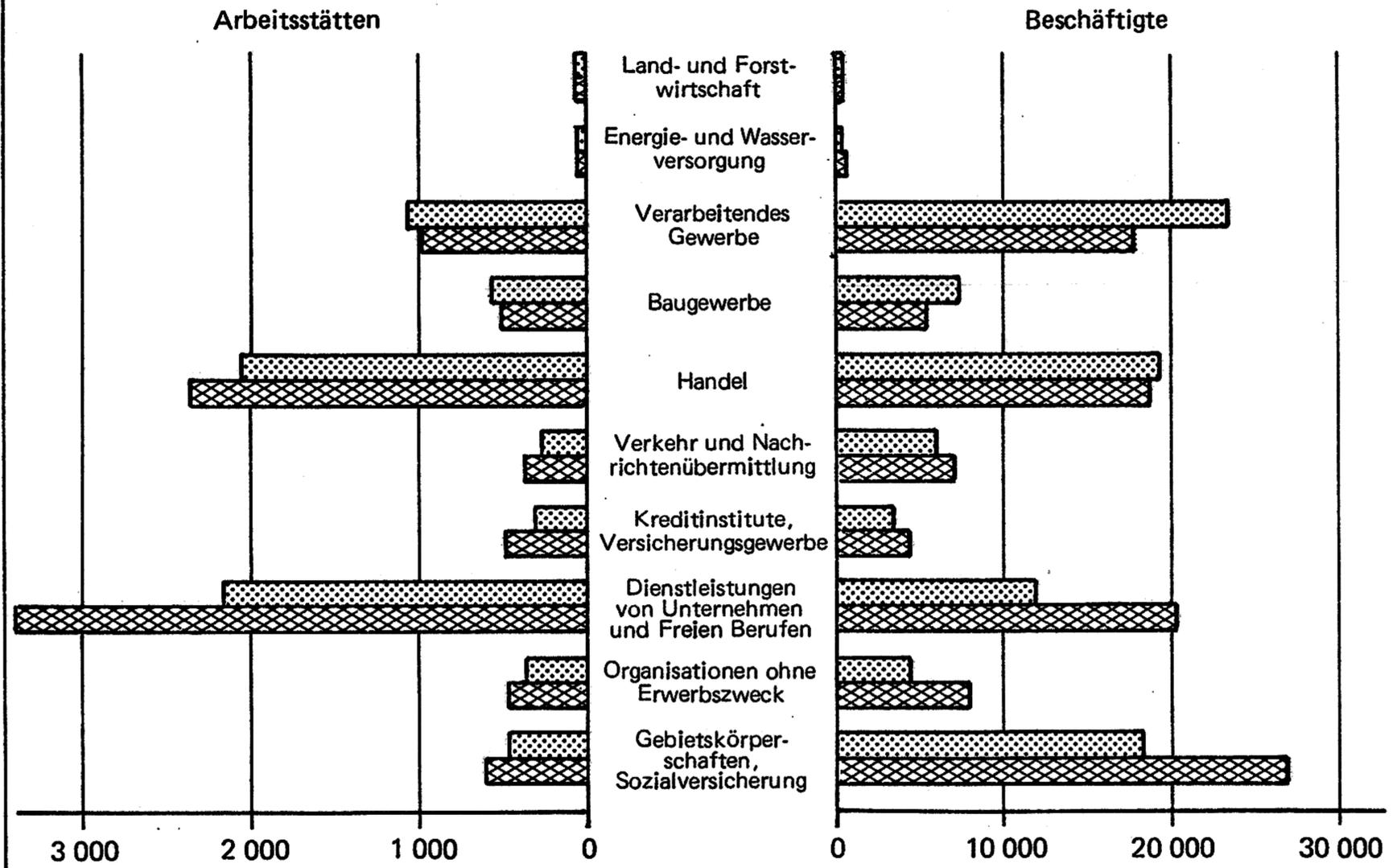
Verarbeitendes Gewerbe	Beschäftigte 1987	Veränderung 1970/87	
		abs.	%
– Chemische Industrie	3 616	- 1 606	- 30,8
– Kunststoff und Gummiverarbeitung	237	- 24	- 9,2
– Gewinnung und Verarbeitung von Steinen, Erden, Feinkeramik	230	- 194	- 45,8
– Metallerzeugung und -bearbeitung	314	- 241	- 43,4
– Stahl-, Maschinen-, Fahrzeugbau	2 480	- 165	- 6,2
– Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	6 010	- 1034	- 14,7
– Holz-, Papier- und Druckgewerbe	2 262	- 863	- 27,6
– Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	846	- 965	- 53,3
– Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1 952	- 553	- 22,1

Quelle: Arbeitsstättenzählung 1970, 1987

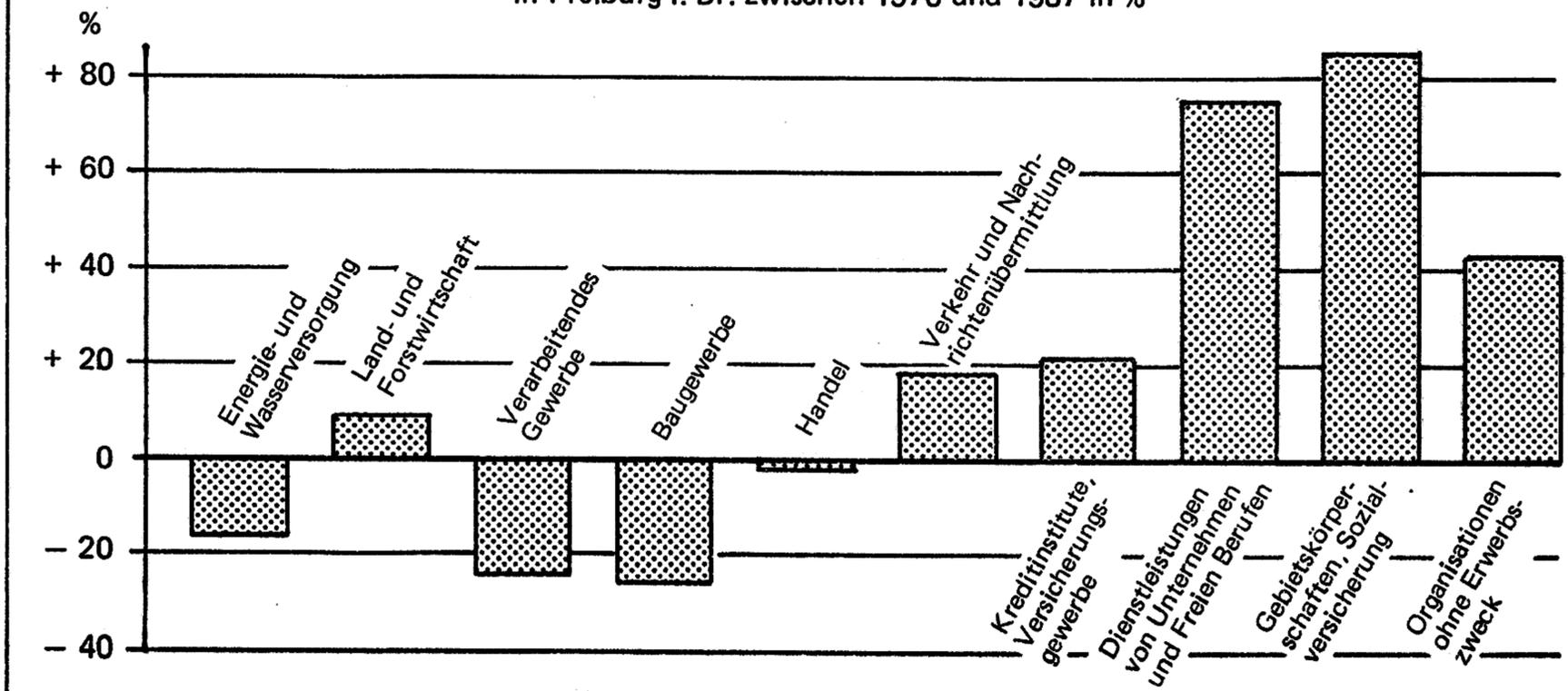
In den einzelnen Wirtschaftsbereichen des Dienstleistungssektors nahm die Zahl der Beschäftigten durchweg zu. Lediglich im Handel gab es einen geringfügigen Rückgang. Die Beschäftigtenzahl blieb mit rund 19 000 Beschäftigten, davon 12 000 im Einzelhandel, nahezu konstant.

Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen
1970 und 1987 in Freiburg i. Br.

▨ = 1970 ▩ = 1987



Veränderung der Beschäftigten nach Wirtschaftsabteilungen
in Freiburg i. Br. zwischen 1970 und 1987 in %



Kräftig gewachsen ist hingegen der Bereich

- Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht. (Hierzu zählen u. a. das Gastgewerbe, das Reinigungs- und Abfallgewerbe, das Gesundheits- und Veterinärwesen, das Rechts-, Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsgewerbe etc.) In diesem Bereich gab es seit 1970 ein Plus von 8 936 Beschäftigten (+ 75,8 %). Heute ist dieser Bereich innerhalb des gesamten Dienstleistungssektors mit 20 731 Beschäftigten der wichtigste.

Starke Zunahmen an Beschäftigten verzeichneten weiterhin die Bereiche

- Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen + 8 138 (43,5 %)
- Organisationen ohne Erwerbszweck + 3 674 (85,2 %)
- Verkehr und Nachrichtenübermittlung + 1 096 (18,4 %)
- Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe + 823 (21,4 %)

Tab. 5: Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Wirtschaftsabteilungen in Freiburg 1970 und 1987

Nummer der Systematik	Wirtschaftliche Gliederung	Arbeitsstätten			Beschäftigte					
					insgesamt			Frauen		
		1970	1987	Veränderung in %	1970	1987	Veränderung in %	1970	1987	Veränderung in %
0	PRIMÄRER BEREICH ("Urproduktion")	60	59	- 1,7	365	305	- 16,4	105	87	- 17,1
0	Gewerbl. Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	60	59	- 1,7	365	305	- 16,4	105	87	- 17,1
1 - 3	SEKUNDÄRER BEREICH ("Warenproduktion")	1523	1425	- 6,4	31794	24280	- 23,6	8024	5895	- 26,5
1	Energie- und Wasserversorgung	11	10		623	679	+ 9,0	80	113	+ 41,3
2	Verarbeitendes Gewerbe	1007	931	- 7,5	23592	17947	- 23,9	7499	5227	- 30,3
3	Baugewerbe	505	484	- 4,2	7579	5654	- 25,4	445	555	+ 24,7
4 - 9	TERTIÄRER BEREICH ("Dienstleistungssektor")	5538	7621	+ 37,6	63639	86254	+ 35,6	29600	42387	+ 43,2
4	Handel	2039	2366	+ 16,0	19028	18976	- 0,3	9112	9240	+ 1,4
5	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	233	339	+ 45,5	5958	7054	+ 18,4	1090	1790	+ 64,2
6	Kreditinstitute und Versicherungs- gewerbe	282	479	+ 69,9	3844	4667	+ 21,4	1805	2074	+ 14,9
7	Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht	2152	3390	+ 57,5	11795	20731	+ 75,8	6751	12281	+ 82,0
8	Organisationen ohne Erwerbszweck	361	470	+ 30,2	4314	7988	+ 85,2	3133	5279	+ 68,5
9	Gebietskörperschaften und Sozialver- sicherung	470	577	+ 22,8	18700	26838	+ 43,5	7709	11718	+ 52,0
0 - 9	INSGESAMT	7121	9105	+ 27,9	95798	110839	+ 15,7	37729	48364	+ 28,2

Quelle: Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1970, 1987

4.2 Struktur der Arbeitsstätten

Im Jahre 1987 wurden 9 105 Arbeitsstätten gezählt; in den Jahren 1961 und 1970 7 171 bzw. 7 121 Arbeitsstätten. Die Masse der Arbeitsstätten entfällt auf den Tertiären Sektor (7 621). Im Sekundären Bereich (Warenproduktion) waren es 1 425 Arbeitsstätten (Tab. 5, 14).

Sieht man sich die einzelnen Wirtschaftsabteilungen an, so wird deutlich, daß der Zuwachs von rund 2 000 Arbeitsstätten seit 1970 nur auf einzelne Abteilungen des Dienstleistungssektors entfiel (wie bei den Beschäftigten), wohingegen im Produzierenden Gewerbe und im Baugewerbe die Zahl der Arbeitsstätten zurückging. Besonders auffällig ist der hohe Zuwachs an Arbeitsstätten im Bereich "Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht" (+ 1 200 Arbeitsstätten).

Tab. 6: Zu- bzw. Abnahme der Zahl der Arbeitsstätten (1970 bis 1987) in einigen ausgewählten Wirtschaftsabteilungen in Freiburg i. Br.

Wirtschaftsabteilung	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)
Verarbeitendes Gewerbe	- 76
Baugewerbe	- 21
Handel	+ 327
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 106
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	+ 197
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	+ 1 238
Organisationen ohne Erwerbszweck	+ 109
Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen	+ 107

Quelle: Arbeitsstättenzählung 1970, 1987

Die Masse der Arbeitsstätten hat nur wenig Beschäftigte. Rund ein Viertel aller Freiburger Arbeitsstätten weist nur einen Beschäftigten auf, 38 % haben zwei bis vier und rund 20 Prozent haben fünf bis neun Beschäftigte; d. h. 80,6 % aller Freiburger Arbeitsstätten haben weniger als zehn Beschäftigte. In diesen 7 335 Arbeitsstätten sind rund 23 045 oder 20,8 % aller in Freiburg Beschäftigten tätig. Mehr als 40 % der Beschäftigten (46 478 Beschäftigte) arbeiteten in Arbeitsstätten mit 100 und mehr Beschäftigten.

Tab. 7: Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Größenklassen in Freiburg i. Br. 1987

Größenklasse (Arbeitsstätten mit ... Beschäftigten)	Zahl der Arbeitsstätten		Zahl der Beschäftigten	
	abs.	%	abs.	%
1	2 112	23,2	2 112	1,9
2 – 4	3 461	38,0	9 590	8,7
5 – 9	1 762	19,4	11 343	10,2
10 – 19	861	9,5	11 317	10,2
20 – 49	539	5,9	16 173	14,6
50 – 99	198	2,2	13 826	12,5
100 u. mehr	172	1,9	46 478	41,9

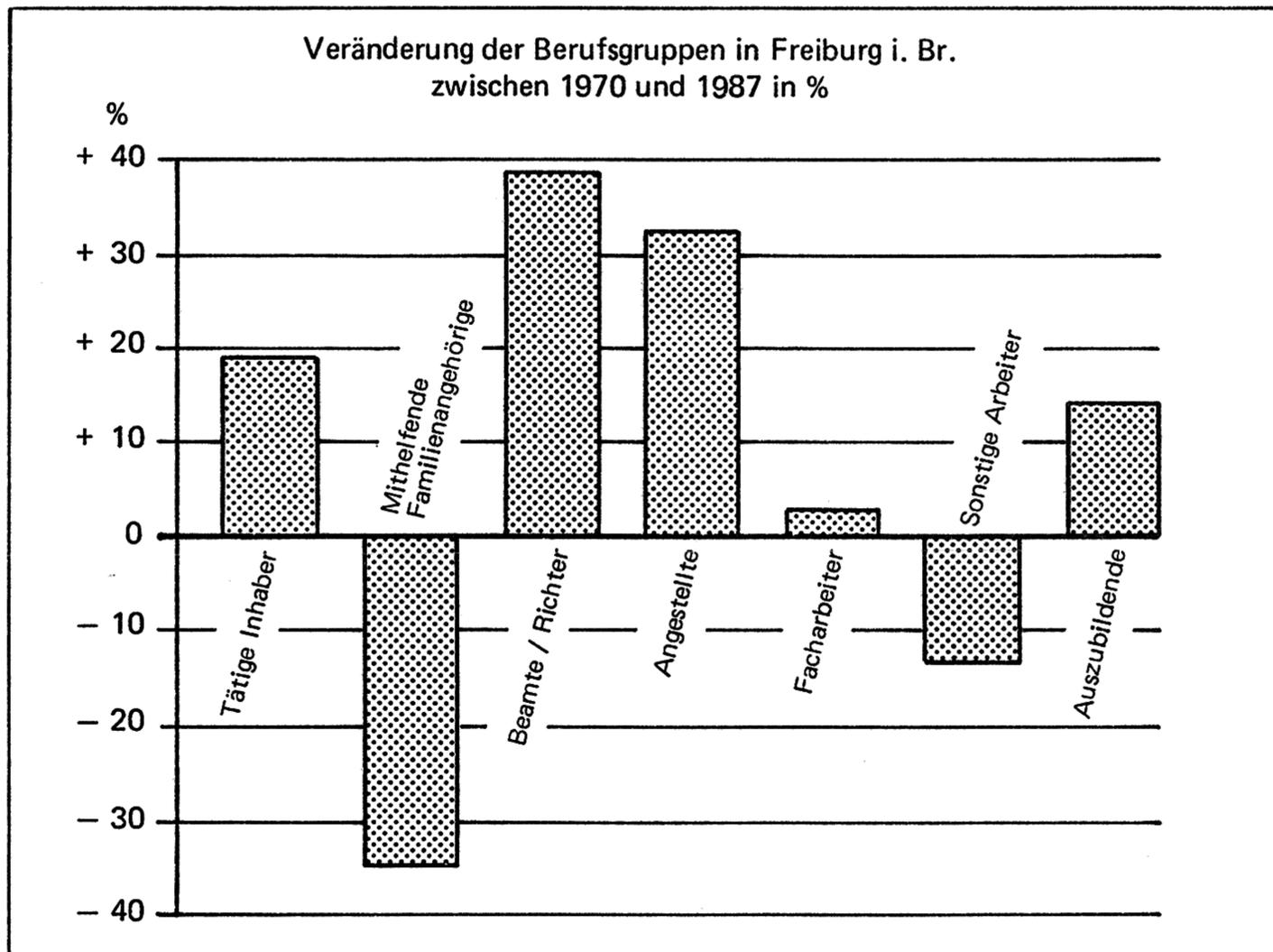
Quelle: Arbeitsstättenzählung 1987

4.3 Die Beschäftigten nach ihrer Stellung im Betrieb

Die Besonderheit der Freiburger Wirtschaft - mit ihrem übermächtigen Dienstleistungssektor - prägt in entscheidendem Maße die Berufs- und Beschäftigtenstruktur der in Freiburger Betrieben arbeitenden Personen.

Dominierend sind die sogenannten "white collar"-Berufe, d.h. Berufe mit überwiegend nichtmanueller Tätigkeit, vornehmlich im Dienstleistungssektor. Entsprechend ist der Anteil der Angestellten und Beamten recht hoch. Er beträgt knapp 60 % (ca. 64 000 Personen). Knapp 30 % (ca. 32 700 Personen) sind Arbeiter, 6,5 % (rd. 7 500 Personen) Selbständige und Mithelfende Familienangehörige und 6,0 % (rd. 6 600 Personen) Lehrlinge.

Die sektorale Umschichtung in Richtung Dienstleistung macht sich ebenfalls in der Beschäftigtenstruktur deutlich bemerkbar. Der Anteil der Angestellten und Beamten hat seit 1970 um 7,8 Prozentpunkte zu- und der Anteil der Arbeiter um 7,2 Prozentpunkte abgenommen. Den höchsten Zuwachs hatten die Angestellten (12 650 Personen), die Beamten (+ 3 411 Personen) und die Selbständigen (+ 1 068 Personen). Die Zahl der Arbeiter nahm erwartungsgemäß ab, allerdings, und das muß extra betont werden, nicht die Zahl der Facharbeiter, sondern nur die Zahl der angelernten und ungelernten Arbeiter (Tabelle 8). Dies bestätigt einmal mehr, daß die Rationalisierung zunächst bei den einfachen Tätigkeiten und Arbeiten ansetzt und dort zur Freisetzung geführt hat. Die meisten Facharbeiterberufe sind durchaus gefragt, wie sich auch aus der Arbeitslosenstatistik ablesen läßt.



Tab. 8: Beschäftigte nach Stellung im Betrieb 1970 und 1987 in Freiburg i. Br.

Stellung im Beruf	Beschäftigte				Veränderung 1970/87	
	1970		1987		abs.	%
	abs.	%	abs.	%		
Tätige Inhaber	5 427	5,7	6 495	5,9	+ 1 068	+ 19,7
Mithelfende Familienangehörige	1 497	1,6	1 007	0,9	- 490	- 32,7
Beamte/Richter	8 762	9,1	12 173	11,0	+ 3 411	+ 38,9
Angestellte	39 101	40,8	51 751	46,7	+ 12 650	+ 32,4
Facharbeiter	13 132	13,7	13 529	12,2	+ 397	+ 3,0
Sonstige Arbeiter	22 062	23,0	19 221	17,3	- 2 841	- 12,9
Auszubildende	5 817	6,1	6 663	6,0	+ 846	+ 14,5
Tätige Personen insgesamt	95 798	100,0	110 839	100,0	+ 15 041	+ 15,7

Quelle: Arbeitsstättenzählung 1970, 1987

4.4 Weitere Strukturmerkmale der Beschäftigten: Geschlecht, Nationalität, Teilzeitbeschäftigung

Weniger eine Folge dieser Strukturveränderung als die Folge eines veränderten Bewußtseins ist die Zunahme der Frauenerwerbstätigkeit. Frauen suchen heute mehr als früher im Beruf Erfüllung und Befriedigung, aber auch finanzielle Sicherheit und Unabhängigkeit. Viele müssen allerdings auch arbeiten, da immer mehr Frauen geschieden sind bzw. alleine leben. Die Zahl der in Freiburg beschäftigten Frauen hat von 37 729 (im Jahre 1970) auf 48 364 (im Jahre 1987) zugenommen. Dies bedeutet ein Plus von 10 635 Frauen (+ 28,2 %). Die Zahl der Männer liegt hingegen nur um 4 408 Personen höher. Der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Beschäftigten ist damit von 39,4 % auf 43,6 % gewachsen (Tab. 14).

Erstaunlicherweise ist der Frauenanteil unter den in Freiburg beschäftigten Ausländern noch höher als unter den beschäftigten Deutschen. Dies dürfte in der Bundesrepublik eine Seltenheit sein, die aber durch den hohen Bedarf an (ausländischen) Hilfskräften in Gaststätten und Beherbergungsbetrieben, im Klinikum und in der Reinigungsbranche erklärbar ist. Von den 5 676 Ausländern, die in Freiburg am 25.5.1987 beschäftigt waren, sind 2 617 (= 46,1 %) Frauen. 1970 gab es 5 331 beschäftigte Ausländer.

Rund ein Drittel aller Frauen sind teilzeitbeschäftigt. Von vielen Frauen, die noch zusätzlich durch den Haushalt und die Kindererziehung belastet sind, wird dies auch gewünscht. Von den insgesamt 21 579 Teilzeitbeschäftigten sind 5 115 Männer und 16 464 Frauen. Die Teilzeitarbeit hat sich in den letzten 17 Jahren mehr als verdoppelt. Im Jahre 1970 hatten lediglich 9 951 Personen eine Teilzeitbeschäftigung. Wie viele der Teilzeitbeschäftigten unter der Grenze der Sozialversicherungspflicht liegen, vermag nicht gesagt zu werden. Es ist allerdings, wie die aktuelle politische Diskussion zu diesem Thema erwarten läßt, von einer relativ hohen Zahl auszugehen.

Rechnerisch kann sich diese Zahl aus der Differenz zwischen den am 25. Mai 1987 ermittelten Beschäftigten und den im Juni 1987 ermittelten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zuzüglich der Beamten, Richter, Selbständigen und Mithelfenden Familienangehörigen ermitteln lassen ¹⁾.

Beschäftigte (am 25.5.1987)	110 839 Personen
./.. sozialversicherungspfl. Beschäftigte (30.6.1987)	82 151 Personen
./.. Beamte/Richter (25.5.1987)	12 173 Personen
./.. Selbständige (25.5.1987)	6 495 Personen
./.. Mithelfende Familienangehörige (25.5.1987)	1 007 Personen

Teilzeitbeschäftigte unter der Grenze der Sozialversicherungspflicht 9 013 Personen

Wenn die errechnete Zahl stimmt, dann sind rund 40 % der Teilzeitbeschäftigten unter der Sozialversicherungspflichtgrenze, davon die meisten wiederum Frauen.

Trotz dieser relativ hohen Zahl von Teilzeitbeschäftigten ist die bezahlte Lohn- und Gehaltssumme seit 1970 um mehr als das Dreifache gestiegen. Sie beträgt 1987 je Arbeitnehmer 35 333,-- DM jährlich.

¹⁾ In der Statistik der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind nicht enthalten: die Beamten, die Selbständigen, die Mithelfenden Familienangehörigen und jene, die unter der Sozialversicherungspflicht liegen.

5. Die Verteilung der Beschäftigten im Stadtgebiet

Um die Beschäftigtenstruktur und Beschäftigtenentwicklung im Stadtgebiet angemessen beschreiben und beurteilen zu können, muß dies großräumig geschehen. Es gibt keinen Sinn, die Ergebnisse nach den 38 Stadtbezirken im einzelnen zu beschreiben. Bei der Analyse kann man sich zunutze machen, daß sich die Stadt in zusammenhängende funktional spezialisierte Teilgebiete gliedert, deren Charakter durch einzelne Nutzungsarten bestimmt wird.

5.1 Typisierung des Stadtgebietes ¹⁾

Das Stadtgebiet einer Stadt, das in besonderem Maße Vitalität, Erscheinungsbild und Attraktivität einer Stadt prägt, ist das Zentrum. Es wird in dieser Arbeit gleichgesetzt mit den Stadtbezirken Altstadt-Mitte (Bezirk 111) und Altstadt-Ring (Bezirk 112). Dabei wird der Bezirk Altstadt-Mitte, das eigentliche Geschäftszentrum, als Stadtkern bezeichnet, die Bezirke Altstadt-Mitte und Altstadt-Ring zusammen als das Zentrum. An das Zentrum schließt sich in einer Entfernung von 0,5 km bis ca. 1,5 km vom Stadtzentrum ein bis zum ersten Weltkrieg ausgebildeter Gürtel zentrumsnaher Wohn- und Mischgebiete (das Wilhelminische Freiburg) an.

Dieser Gürtel bildet die sogenannte Innenstadt-Randzone, zu der der größte Teil der Wiehre (Bezirke 421, 422, 423), der Oberau (410), Neuburgs (120), von Herdern-Süd (211) und des Stühlingers (511, 512, 513) zählen.

Die größtenteils nach dem ersten Weltkrieg erbauten Wohn- und Mischgebiete außerhalb der Innenstadt-Randzone sind nicht ringförmig, sondern axial angeordnet. Dabei zeichnen sich die - bis Anfang der 70er Jahre weitgehend bebauten - Quartiere im Osten der Stadt durch aufgelockerte Bauweisen, wenige Betriebe und beachtliche Wohnumfeldqualitäten aus. Sie zählen zu den besseren Wohngebieten Freiburgs (Bezirke 310, 320, 330, 340, 430, 212 und Teile von 220 und 424).

Die westlich der Bahnlinie gelegenen Quartiere sind in den überwiegenden Teilen weniger attraktiv. Sie sind nach Baualter und Bauweise recht heterogen. Neben alten Dorfkernen, Kleinsiedlungsgebieten und Geschoßwohnungsquartieren der Zwischen- und Nachkriegszeit finden sich in den westlichen Stadtbereichen auch stark verdichtete Neubausiedlungen aus den 60er und 70er Jahren.

In einer Entfernung von 4 km bis 12 km vom Stadtzentrum liegen an der äußeren Peripherie im Westen noch sechs der in den 70er Jahren eingemeindeten Ortschaften, die von ihrem Siedlungscharakter her typische Umlandorte im suburbanen Raum darstellen (Lehen, Münzingen, Tiengen, Opfingen, Waltershofen, Hochdorf).

¹⁾ Die Typisierung geschieht in Anlehnung an die Stadtteiltypisierung, die Hans-Arthur Haasis in seiner Arbeit "Bodenpreise, Bodenmarkt und Stadtentwicklung - Eine Studie zur sozialräumlichen Differenzierung städtischer Gebiete am Beispiel von Freiburg i. Br." - entwickelt hat. Diss. Freiburg 1985, Minerva, München 1989.

Westlich der Bahnlinie liegen auch - mit Ausnahme kleinerer Reste von gründerzeitlicher Mischnutzung - die Industrie und Gewerbestandorte (Bezirke 613, 614, 232 und 231). Ihre Entstehung verdanken diese in erster Linie den hier vorhandenen Flächenreserven und der geringen Standortkonkurrenz mit anderen Nutzungsarten. Zum Teil spielte auch die Streckenführung der Eisenbahn dabei eine Rolle. Zu diesen klar abgrenzbaren Gebieten müßte man noch die überwiegend gewerblich genutzten Teilgebiete von St. Georgen (Bezirk 620 4) und der Unterwiehre-Süd (Bezirk 424 4) hinzufügen. Hierfür sind die Daten vorerst noch nicht verfügbar.

Zusammenfassend lassen sich somit folgende Gebietstypen im Stadtgebiet Freiburg unterscheiden:

- I Stadtkern (Bezirk 111)
- II Zentrum (Bezirke 111 + 112)
- III Innenstadt-Randzone (Bezirke 120, 211, 410, 421, 422, 423, 511, 512, 513)
- IV Zentrumsferne Gebiete östlich der Bahnlinie (Bezirke 212, 220, 310, 320, 330, 340, 424, 430)
- V Zentrumsferne Gebiete westlich der Bahnlinie (Bezirke 521, 522, 531, 532, 540, 611, 612, 615, 620)
- VI Westliche Umlandorte (Bezirke 240, 550, 560, 630, 640, 650)
- VII Gewerbegebiete (Bezirke 231, 232, 613, 614).

Nach diesem Versuch, die Stadt in einige grobe funktionale Teilräume zu gliedern, kann man einige typische Verteilungs- und Entwicklungsmerkmale herausarbeiten.

5.2 Verteilung der Beschäftigten und die Struktur der Beschäftigten in den Teilräumen

5.2.1 Die Bedeutung des Zentrums

Das Zentrum ist seit jeher kultureller und geschäftlicher Mittelpunkt der Stadt mit einem hohen Anteil kommerzieller/gewerblicher Nutzungen des Tertiärsektors.

Obwohl nur 4 % der Bevölkerung in den beiden Zentrumsbezirken Altstadt-Mitte und Altstadt-Ring leben, werden dort 22 % aller Arbeitsplätze und 27 % der Arbeitsplätze des Dienstleistungssektors angeboten. Vor 17 Jahren allerdings war die Stellung der City als Arbeits- bzw. Dienstleistungsstandort noch bedeutender. 1970 entfielen rund 25 % aller Arbeitsplätze und 36 % der Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor auf das Zentrum. Zwar gibt es in der Innenstadt-Randzone noch mehr Beschäftigte (dort sind 32 % aller Beschäftigten insgesamt und 36 % der Beschäftigten im Dienstleistungsgewerbe tätig), aber dieser Gebietstyp ist auch viel größer als das Zentrum.

Versucht man die unterschiedliche Größe der Gebiete durch die Berechnung einer Dichteziffer (Beschäftigte pro 100 Einwohner) zu eliminieren, so zeigt sich die Konzentration der Beschäftigten in dem kleinen Stadtkern und im Zentrum besonders deutlich. Im Zentrum beträgt die Beschäftigtendichte 367 Beschäftigte auf 100 Einwohner. Diese Ziffer besagt, daß 3 1/2mal mehr Personen im Zentrum beschäftigt sind als dort wohnen. (Die Gewerbegebiete haben im Durchschnitt 200 und die Innenstadt-Randzone 67 Beschäftigte pro 100 Einwohner.)

Bemerkenswert ist, daß die Beschäftigtendichte in allen Gebietstypen zugenommen hat, wobei in den innerstädtischen Bereichen (Typ I - III) der Einwohnerrückgang kräftig mitgeholfen hat.

Tab. 9: Beschäftigte, Einwohner und Beschäftigtendichte nach Gebietstypen in Freiburg i. Br. 1970 und 1987

Gebietstyp ^{*)}	Beschäftigte		Veränderung 1970/87	Einwohner		Veränderung 1970/87	Beschäftigtendichte	
	1970	1987		1970	1987		Beschäftigte auf 100 Einwohner	
							1970	1987
I	15065	14772	- 293	5297	4022	- 1275	284	367
II	24093	24416	+ 323	9199	6947	- 2252	262	352
III	33941	35482	+ 1541	54520	46919	- 7601	62	76
IV	8108	9241	+ 1133	35175	36063	+ 888	23	26
V	9734	17216	+ 7482	55219	60326	+ 5107	18	29
VI	1039	3844	+ 2805	7898	13624	+ 5726	13	28
VII	18865	20640	+ 1775	12376	10342	- 2034	152	200

Quelle: Arbeitsstättenzählung 1970, 1987, stadt eigene Bevölkerungsstatistik für 1987 und eigene Berechnungen.

^{*)}Erläuterung siehe Seite 19

Obwohl man die Freiburger Altstadt nicht als monofunktionales Geschäfts- und Bürozentrum bezeichnen kann (der Wohnanteil ist noch recht hoch), so ist doch die Einwohnerzahl in den letzten Jahrzehnten - wie auch in anderen Großstädten der Bundesrepublik - kräftig zurückgegangen. Dafür haben die Nutzflächen an Kaufhäusern, Fachgeschäften, Büros, Praxen und öffentlichen Verwaltungen beträchtlich zugenommen. Allerdings hat sich der Trend zur Konzentration in den letzten Jahren doch merklich umgekehrt (Tabellen 9 und 10). Offensichtlich haben die knappen Flächen und die explosionsartig gestiegenen Boden- und Mietpreise erheblich dazu beigetragen. Immer mehr Arbeitsplätze des Dienstleistungsbereiches wandern in die angrenzenden Stadtbereiche bzw. an den Stadtrand.

Tab. 10: Veränderung der Strukturen im Dienstleistungssektor 1970 und 1987 im Stadtzentrum von Freiburg i. Br.

Wieviel % der in der Abteilung Beschäftigten waren 1970 und 1987 im Stadtzentrum beschäftigt (Beschäftigte der Abteilung ... in der Gesamtstadt = 100)									
Jahr	Gebietstyp	Einzelhandel	Handel	Verkehr + Nachrichten- übermittlung	Kreditinst. + Versicherungen	Dienstleistungen soweit v. Unter- nehmen und Freien Berufen erbracht	Organisationen o. Erwerbszweck	Gebietskörper- schaft + Sozial- versicherung	Dienstleistungen insgesamt
1987	I (111)	41,8	27,2	2,7	29,0	14,6	17,1	11,3	16,4
	II (111 + 112)	46,4	31,3	31,7	57,8	23,7	25,0	20,5	27,0
1970	I (111)	51,8	33,3	5,7	38,3	20,1	14,4	15,3	22,0
	II (111 + 112)	57,8	40,7	36,2	66,5	29,2	26,0	26,3	34,5

Faßt man die wichtigsten Ergebnisse nochmals zusammen, so sind

- knapp 96 % aller Arbeitsplätze im Zentrum Arbeitsplätze des Dienstleistungssektors.

- Im Zentrum konzentrieren sich vor allem die am stärksten kundenorientierten privat- und erwerbswirtschaftlichen Dienstleistungszweige: der Einzelhandel mit 46,4 % (1970 = 57,8 %) und das Kredit- und Versicherungsgewerbe mit ca. 58 % (1970 = 67 %).
- Die nichterwerbswirtschaftlichen und staatlichen Dienstleistungen waren schwächer vertreten.
- Keine Abteilung des Dienstleistungssektors hatte weniger als 20 %.
- Ein Vergleich mit den Zahlen von 1970 zeigt allerdings, daß die Konzentration von Arbeitsplätzen des Dienstleistungssektors im Zentrum rückläufig ist (Tab. 10).

5.2.2 Die Situation in den anderen Teilgebieten

Die Innenstadt-Randzone spielt als Dienstleistungsstandort eine ähnlich herausragende Rolle wie das Zentrum.

Auch hier sind die Beschäftigten fast ausschließlich im Dienstleistungssektor tätig (88 %, Tab. 11). Außerdem gibt es ebenfalls Dienstleistungsschwerpunkte, wie z. B. die Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen mit 58 % und die Organisationen ohne Erwerbszweck mit rund 40 % aller Beschäftigten. Damit zeigt sich eine Trennung zwischen den eher privatwirtschaftlichen Dienstleistungsbetrieben, die ihren Standort überwiegend im Zentrum haben, und den nichtprivatwirtschaftlichen Dienstleistungen, die sich stärker in den Innenstadt-Randlagen konzentrieren.

Klammert man die Gewerbegebiete aus, so nimmt mit der Entfernung vom Zentrum sowohl die Zahl der Beschäftigten als auch die Beschäftigtendichte und der Beschäftigtenanteil im Dienstleistungssektor ab. Andererseits wächst mit der Entfernung zum Zentrum der Anteil der Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe.

Tab. 11: Zahl und Struktur der Beschäftigten in Freiburg i. Br. 1970 und 1987 nach Gebietstypen

Gebietstyp ^{*)}	Beschäftigte insgesamt		Wieviel Prozent der Beschäftigten arbeiten im Gebietstyp ...- (Beschäftigte insgesamt = 100)		Beschäftigte im Dienstleistungssektor		Wieviel Prozent der Beschäftigten im Gebietstyp ... arbeiten im Dienstleistungssektor (Beschäftigte im Gebietstyp ... = 100)		Beschäftigte im verarbeitenden Gewerbe		Wieviel Prozent der Beschäftigten im Gebietstyp ... arbeiten im verarbeitenden Gewerbe (Beschäftigte im Gebietstyp ... = 100)	
	Zahl		%		Zahl		%		Zahl		%	
	1970	1987	1970	1987	1970	1987	1970	1987	1970	1987	1970	1987
I	15065	14772	15,7	13,3	14013	14124	93,0	95,6	864	598	5,7	4,0
II	24093	24416	25,2	22,1	21941	23305	91,1	95,4	1363	760	5,7	3,1
III	33941	35482	35,4	32,0	24413	31280	71,9	88,2	7208	3171	21,2	8,9
IV	8108	9241	8,5	8,3	5330	7372	65,7	79,8	1091	779	13,5	8,4
V	9734	17216	10,2	15,5	4418	12099	45,4	70,3	3260	3391	33,5	19,7
VI	1039	3844	1,1	3,5	496	2007	47,7	52,2	278	1170	26,8	30,4
VII	18865	20640	19,7	18,6	7041	10191	37,3	49,4	10392	8676	55,1	42,0
insgesamt	95780	110839	100,0	100,0	63639	86254	66,4	77,8	23592	17947	24,6	16,2

*) Erläuterung siehe Seite 19

5.3 Veränderung der Zahl und der Struktur der Beschäftigten im Stadtgebiet seit 1970

5.3.1 Trends der Stadtentwicklung - Allgemeine Betrachtung

Die Stadt ist einem ständigen Strukturwandel ausgesetzt, der sich u.a. in der Änderung der Flächennutzung ausdrückt. Motor dieser Entwicklung ist, nach der sozialökologischen Stadttheorie ¹⁾, die Konkurrenz um Standorte im Geschäftszentrum und die davon ausgehende Wachstums- und Verdrängungsdynamik. Stadtentwicklung ist danach beschreibbar als ein vom Zentrum zur Peripherie verlaufender Prozeß der Nutzungs- und Bevölkerungsveränderung von Zonen.

Vereinfacht dargestellt, können sich im Zentrum in der Konkurrenz um die begehrten, knappen und teureren Lagen nur die renditestärksten Nutzungen behaupten. Schwächere werden in die Nachbargebiete verdrängt, wo sie wiederum Veränderungsprozesse auslösen.

Galt bis in die 70er Jahre für Freiburg, daß ökonomische Nutzungen, insbesondere des Tertiären Sektors, die renditeschwächere Wohnnutzung verdrängte, so scheint heute der Prozeß etwas differenzierter zu sein ²⁾. Die Nutzungskonkurrenz und Nutzungsverdrängung findet nicht nur zwischen diesen Nutzungsarten statt (Gewerbe - Wohnen), sondern auch innerhalb der beiden Nutzungsarten selbst.

Die wichtigsten Entwicklungstrends:

1. In den Top-Lagen der Fußgängerzone verdrängen hochspezialisierte Einzelhandelsbetriebe (Schnellimbisse, Textilboutiquen, Billiganbieter von Handelsketten etc.) traditionelle Einzelhandelsgeschäfte mit Waren des kurzfristigen Bedarfs.
2. Privat- und erwerbswirtschaftliche Dienstleistungszweige verdrängen nichterwerbswirtschaftliche Dienstleistungsbetriebe. Dies wurde in Freiburg noch durch gezielte Ansiedlung von größeren Behörden, vor allem im Westen der Stadt (Polizei, Post, Technisches Rathaus etc.), unterstützt.
3. Produktions- und Handwerksbetriebe siedeln verstärkt von innerstädtischen Lagen an den Stadtrand um. Dies wird teils durch das Fehlen von Erweiterungsflächen, teils aber auch durch den Druck einer gegen Störungen sensibler gewordenen Öffentlichkeit erzwungen.
4. Große, flächenintensive Verbrauchermärkte, die sich in den 70er Jahren in der ganzen Bundesrepublik am Stadtrand ausbreiteten und den Kunden den Parkplatz boten, den diese in der fußgängerfreundlichen Innenstadt nicht mehr fanden, ließen sich auch verstärkt am Stadtrand von Freiburg nieder. Sie schöpften einen Teil der Kaufkraft ab, der seither dem Einzelhandel - insbesondere den Kaufhäusern der Innenstadt - fehlt.

1) ———
E.W. Burgess: The Growth of the City, Chicago 1936

2) Hans-Arthur Haasis a.a.O.

5. Durch die Einrichtung der Fußgängerzone in Freiburg gewann die Innenstadt nicht nur als Gewerbestandort, sondern auch als Wohnstandort an Attraktivität. Die zusätzlich durchgeführten Maßnahmen zur Wohnumweltverbesserung und gezielte Sanierungs- und Modernisierungsprojekte machten die Innenstadt für Wohnungsbauinvestoren und Wohnungsnachfrager interessant. Gleichzeitig gab es einen Veränderungstrend in Richtung hochwertiger, kleinerer und damit auch teurerer Wohnungen¹⁾. Diese Veränderung führte zu einem Zuwachs profitablerer und einer Abnahme renditeschwächerer Formen der Wohnnutzung im Zentrum. Für einkommensschwächere Gruppen und größere Haushalte gab es immer weniger Wohnraum; dafür wurde die Innenstadt für einkommensstarke, kleinere Haushalte (viele Singles) immer verlockender. Es kam dadurch zur Verdrängung statusniedriger durch statushöhere und größere durch kleinere Haushalte. Dies kann dazu führen, daß trotz gleichbleibender Relation zwischen Wohn- und gewerblicher Nutzung, die Zahl der Einwohner - wie in Freiburg geschehen - zurückgeht²⁾

5.3.2 Veränderung in den Teilgebieten seit 1970

Diese Trends der Stadtentwicklung in Freiburg in den letzten 20 Jahren schlagen sich in der Bilanz der Beschäftigten und der Einwohner in den einzelnen Teilräumen (Gebietstypen) nieder und sind zum Teil durch die Daten der Arbeitsstättenzählungen 1970 und 1987 zu belegen.

Tab. 12: Veränderung der Zahl der Einwohner, der Beschäftigten insgesamt, der Beschäftigten im Dienstleistungssektor und im Produzierenden Gewerbe zwischen 1970 und 1987 in Freiburg i. Br.

Gebiets- typ *)	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) der Beschäftigten zwischen 1970 und 1987		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) der Einwohner zwischen 1970 und 1987		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) der Beschäftigten im Dienstleistungssektor zwischen 1970 und 1987		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe zwischen 1970 und 1987	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
I	- 293	- 1,9	- 1275	- 24,1	+ 111	+ 0,8	- 266	- 30,8
II	+ 323	+ 1,3	- 2252	- 24,5	+ 1364	+ 6,2	- 603	- 44,2
III	+ 1541	+ 4,5	- 7601	- 13,9	+ 6867	+ 28,1	- 4037	- 56,0
IV	+ 1133	+ 14,0	+ 888	+ 2,5	+ 2042	+ 38,3	- 312	- 28,6
V	+ 7482	+ 76,9	+ 5107	+ 9,2	+ 7681	+ 173,9	+ 131	+ 4,0
VI	+ 2805	+ 270,0	+ 5726	+ 72,5	+ 1511	+ 304,6	+ 892	+ 320,9
VII	+ 1775	+ 9,4	- 2034	- 16,4	+ 3150	+ 44,7	- 1716	- 16,5

Quelle: Arbeitsstättenzählung 1970, 1987, stadt eigene Bevölkerungsstatistik zum 1.1.1988.

*) Erläuterung siehe Seite 19

Deutlich ist aus der Tab. 12 herauszulesen, daß sich die Entwicklung der Beschäftigten und der Einwohner in die zentrumsfernen Gebiete westlich der Bahnlinie und in die westlichen Umlandorte verlagert hat. Die beiden

1) Hans-Arthur Haasis a.a.O.

2) Leider sind die neuesten VZ-Zahlen zur Flächennutzung noch nicht verfügbar.

Gebietstypen hatten die höchsten Zuwachsraten bei den Beschäftigten insgesamt, den Einwohnern, den Beschäftigten im Dienstleistungssektor (relativ die höchste Zunahme) und im Produzierenden Gewerbe.

Umgekehrt ist die Situation im Zentrum und in der Innenstadt-Randzone gekennzeichnet durch Stagnation bzw. schwache Zunahme bei den Beschäftigten, einen starken Rückgang der Einwohnerzahl und einen kräftigen Rückgang der Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe. Allein die Innenstadt-Randzone hat seit 1970 über 4 000 Beschäftigte im Produzierenden Gewerbe verloren; allerdings zugleich auch rund 6 800 neue Arbeitsplätze im (vorrangig staatlichen/nichterwerbswirtschaftlichen) Dienstleistungssektor hinzugewonnen.

Die Gewerbegebiete hatten ebenfalls einen Beschäftigtenzuwachs bei abnehmenden Einwohnerzahlen. Auch in den Gewerbegebieten gab es einen Strukturwandel durch die Abnahme der Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe und die Zunahme der Beschäftigten im Dienstleistungssektor. Wie sich die Beschäftigten in den einzelnen Stadtbezirken veränderten, kann man aus den Tabellen 15, 16, 17 ablesen.

Die Veränderungen innerhalb des Dienstleistungssektors werden durch die Tabelle 13 wiedergegeben.

Tab. 13: Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) der Beschäftigten in den Wirtschaftsabteilungen ... zwischen 1970 und 1987 in Freiburg i. Br.

Gebiets- typ *)	Handel		Verkehr und Nachrichten- übermittlung		Kreditinstitute und Versicherungen		Dienstleistungen soweit von Unter- nehmen und Freien Berufen erbracht		Organisationen ohne Erwerbszweck		Gebietskörper- schaften und Sozialversiche- rungen	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
I	- 1182	- 18,6	- 149	- 43,8	- 119	- 8,3	+ 653	+ 27,5	+ 740	+ 118,8	+ 168	+ 5,9
II	- 1808	- 23,3	+ 81	+ 3,8	+ 143	+ 5,6	+ 1485	+ 43,2	+ 873	+ 77,7	+ 590	+ 12,0
III	- 1537	- 37,4	- 697	- 31,5	+ 276	+ 26,3	+ 2405	+ 52,5	+ 1048	+ 50,9	+ 5372	+ 51,6
IV	- 191	- 12,7	+ 59	+ 55,1	+ 112	+ 117,9	+ 1022	+ 65,9	+ 426	+ 56,5	+ 614	+ 46,5
V	+ 1203	+ 65,0	+ 1390	+ 684,7	+ 178	+ 193,5	+ 2377	+ 227,5	+ 977	+ 434,3	+ 1445	+ 141,8
VI	+ 570	+ 57,0	+ 287	+ 820,0	+ 64	+ 266,7	+ 382	+ 274,8	+ 71	+ 473,3	+ 248	+ 135,5
VII	+ 1711	+ 46,0	- 24	- 1,9	+ 50	+ 178,6	+ 1265	+ 121,4	+ 279	+ 189,8	- 131	- 15,3
insgesamt	52	- 0,3	+ 1096	+ 18,4	+ 823	+ 21,4	+ 8936	+ 75,8	+ 3674	+ 85,2	+ 8138	+ 43,5

Quelle: Arbeitsstättenzählung 1970/1987.

*)Erläuterung siehe Seite 19

Tab. 14: Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 in Freiburg i. Br.

1. Arbeitsstätten und Beschäftigte 1970 und 1987

Arbeitsstätten	Beschäftigte		
	Insgesamt	weiblich	in %
27. Mai 1970	7121	37729	39,4
25. Mai 1987	9105	48364	43,6
Zu- bzw. Abnahme 1970 gegenüber 1987	1985	10635	
Anzahl	27,9	15,7	28,2

2. Beschäftigte nach Stellung im Betrieb

	Insgesamt	Männlich	Weiblich	in %
Tätige Inhaber	6495	4805	1690	26,0
Unbezahlt mithelfende Familienangehörige	1007	316	691	68,6
Beamte/Richter	12173	9122	3051	25,1
Angestellte	51751	24039	27712	53,5
Facharbeiter (ohne Heimarbeiter)	13529	11339	2190	16,2
Sonstige Arbeiter (ohne Heimarbeiter)	19221	9505	9716	50,5
Auszubildende	6663	3349	3314	49,7
Tätige Personen insgesamt	110839	62475	48364	43,6
Teilzeitbeschäftigte (von Tätigen Personen insgesamt)	21579	5115	16464	76,3
Ausländer (von Arbeitnehmern)	5676	3059	2617	46,1

3. Arbeitsstätten nach der Anzahl der Beschäftigten

Arbeitsstätten		Beschäftigte			
Anzahl	in %	Insgesamt	weiblich	in %	
1 Beschäftigter	2112	23,2	2112	756	35,8
2 bis 4 Beschäftigte	3461	38,0	9590	4879	50,9
5 bis 9 Beschäftigte	1762	19,4	11343	5940	52,4
10 bis 19 Beschäftigte	861	9,5	11317	4981	44,0
20 bis 49 Beschäftigte	539	5,9	16173	6729	41,6
50 bis 99 Beschäftigte	198	2,2	13826	5335	38,6
100 und m. Beschäftigte	172	1,9	46478	19744	42,5

4. Arbeitsstätten und Beschäftigte
nach Wirtschaftsabteilungen und Unterabteilungen

	Arbeits- stätten	Beschäftigte		
		Insgesamt	weiblich	in %
0 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	59	305	87	28,5
017, 055, 077 Dienstleistungen auf der Land-, Forst- und Fischwirtsch., Erzeugerstufe	6	11	6	54,5
03, 071 Gewerbliche Gärtnerei, Tierhaltung, Hochsee- und Küstenfischerei	53	294	81	27,6
1 Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	10	679	113	16,6
10 Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	9	677	112	16,5
11 Bergbau	1	2	1	50,0
2 Verarbeitendes Gewerbe	931	17947	5227	29,1
20 Chemische Industrie, Herst. u. Verarb. von Spalt- u. Brutst., Mineralölverarbeitung	26	3616	997	27,6
21 Herstellung von Kunststoff und Gummiwaren	13	237	62	26,2
22 Gewinnung u. Verarbeitung v. Steinen u. Erden; Feinkeramik, Glasgewerbe	39	230	44	19,1
23 Metallerzeugung und -bearbeitung	49	314	50	15,9
24 Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau, H. v. Büromsch., Datenverarbeitung Ger. u. -einrichtg.	147	2480	485	19,6
25 Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik; Herstellung v. EBM-Waren usw.	209	6010	1972	32,8
26 Holz-, Papier- und Druckgewerbe	198	2262	485	21,4
27 Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	127	846	346	40,9
28/29 Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	123	1952	786	40,3
3 Baugewerbe	484	5654	555	9,8
30 Bauhauptgewerbe	166	3202	211	6,6
31 Ausbaugewerbe	318	2452	344	14,0
4 Handel	2366	18976	9240	48,7
40/41 Großhandel	506	6290	2018	32,1
42 Handelsvermittlung	216	637	241	37,8
43 Einzelhandel	1644	12049	6981	57,9
5 Verkehr und Nachrichtenübermittlung	339	7054	1790	25,4
51 Verkehr, Nachrichtenübermittlung (ohne Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung)	253	5996	1450	24,2
55 Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung	86	1058	340	32,1
6 Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	479	4667	2074	44,4
60 Kreditinstitute	108	2302	1245	54,1
61 Versicherungsgewerbe	85	1772	572	32,3
65 Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	286	593	257	43,3
7 Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	3390	20731	12281	59,2
71 Gastgewerbe	478	3435	1961	57,1
72 Heime (ohne Fremden-, Erholungs- und Ferienheime)	8	141	110	78,0
73 Wäscherei, Körperpflege, Fotoateliers u.a. persönl. Dienstleistungen	346	1478	1078	72,9
74 Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung u.a. hygienische Einrichtungen	70	3696	2727	73,8
75 Bildung, Wissenschaft, Kultur, Sport, Unterhaltung	312	1204	590	49,0
76 Verlagsgewerbe	78	1614	834	51,7
77 Gesundheits- und Veterinärwesen	729	3059	2324	76,0
78 Rechts- u. Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung u. -beratung usw. f. Unternehmen, a.n.g.	1028	4980	2194	44,1
79 Dienstleistungen, a.n.g.	341	1124	463	41,2
8 Organisationen ohne Erwerbszweck	470	7988	5279	66,1
81 Organisationen ohne Erwerbszweck, nicht für Unternehmen tätig	199	2544	1509	59,3
83 Organisationen ohne Erwerbszweck, für Unternehmen tätig	37	407	247	60,7
89 Anstalten und Einrichtungen von Organisationen ohne Erwerbszweck	234	5037	3523	69,9
9 Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	577	26838	11718	43,7
90 Gebietskörperschaften	558	25848	11205	43,3
98 Sozialversicherung, Arbeitsförderung	19	990	513	51,8

5. Arbeitsstätten mit Löhnen und Gehältern 1986

Arbeits- stätten	Arbeit- nehmer	Löhne und Gehälter	
		Insgesamt - TDM	Je Arbeitn. - DM
6610	102364	3616846	35333

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Gemeindetabelle).

Tab. 15: Zahl der Beschäftigten insgesamt und nach Wirtschaftsabteilungen 1970
in den Stadtbezirken der Stadt Freiburg i. Br.

Stadt- bezirk *)	Wirtschaftsabteilung ¹⁾										
	insg.	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
111	15065		105	864	83	6345	340	1473	2376	623	2856
112	9028		101	499	499	1400	1817	1084	1065	500	2063
120	8023	33		1276	70	521	242	622	1131	1060	3068
211	4716	25		403	409	440	284	25	669	559	1902
212	1604	97		88	141	225	35	4	159	145	710
220	1116	6		154	252	394	33	30	159	53	35
231	3078	2		186	234	1102	851	25	254	28	396
232	11916	2	169	8645	672	1867	287	3	19	114	138
240	152			12	83	14	2	1	24	3	13
310	940	17		68	54	165	3	12	457	89	75
320	1284	16		237	439	167	16	18	158	78	155
330	324		7	114	59	59	4	3	42	13	23
340	222			58	40	22	6	2	68		26
410	3212			2157	117	401	11	73	334	48	71
421	1606	1		310	203	378	48	38	448	80	100
422	2804	7	63	338	264	494	160	124	942	106	306
423	5497	1		1455	423	1214	1157	144	447	145	511
424	2240	12		346	540	446	3	23	323	292	255
430	378			26	7	26	7	3	184	84	41
511	399	29		55	30	58	13	1	77	2	134
512	5618	1		670	87	378	62	9	253	50	4108
513	2066		145	544	412	229	234	13	277	10	202
521	518	4		173	88	108	8	11	65	24	37
522	1990			668	337	361	39	2	190	5	388
531	1093	20		237	350	106	11	12	203	46	108
532	254	4	4	69	76	59	1		17		28
540	296			42	13	98	7	18	67	12	39
550	344	10		113	48	21	6	1	25	2	118
560	134			35	41	19	4	3	16	4	12
611	1549	10		627	107	322	30	9	154	49	241
612	1890			826	358	413	25	10	145	6	107
613	3277	2		1274	246	628	106		698		323
614	594	7	26	287	72	125	1		71	5	
615	407	23	3	5	83	144	34	11	59	15	30
620	1737	17		613	559	237	48	19	145	58	41
630	127			35	27	13	3	5	21	5	18
640	153			16	39	21	17	8	38	1	13
650	129			67	17	12	3	6	15		9

1) 0 = Gewerbl. Land- und Forstwirtschaft, Fischerei; 1 = Energie- und Wasserversorgung; 2 = Verarbeitendes Gewerbe; 3 = Baugewerbe; 4 = Handel; 5 = Verkehr und Nachrichtenübermittlung; 6 = Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe; 7 = Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht; 8 = Organisationen ohne Erwerbszweck; 9 = Gebietskörperschaften und Sozialversicherung.

*) Namen der Stadtbezirke siehe Orientierungskarte Seite 34

Tab. 16: Zahl der Beschäftigten insgesamt und nach Wirtschaftsabteilungen 1987
in den Stadtbezirken der Stadt Freiburg i. Br.

Stadt- bezirk *)	Wirtschaftsabteilung ¹⁾										
	insg.	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
111	14772	4		598	46	5163	191	1354	3029	1363	3024
112	9644			162	301	774	2047	1345	1897	633	2485
120	9796		4	788	14	329	52	765	1357	1346	5141
211	5706			200	121	276	117	37	1989	500	2466
212	1405	58		95	60	124		17	191	62	798
220	987	21		199	150	208	22	33	254	66	34
231	2447			198	146	739	701	20	312	61	270
232	12499	18	519	6343	687	3263	440	13	837	274	105
240	1516	30		562	195	268	263	11	110	9	68
310	1233			43	76	114	3	22	556	243	176
320	1348	24		204	168	134	10	32	287	154	335
330	330	1	5	67	51	62	2	15	69	46	12
340	247	2		40	26	33	3	6	104	12	21
410	2232	5		780	56	243	60	79	583	137	289
421	1482			112	186	197	21	27	519	230	190
422	2780			208	107	293	163	125	915	550	419
423	4955	3		757	202	734	963	227	731	214	1124
424	3297	3		120	440	619	102	79	902	537	495
430	394			11	5	19	24	3	209	60	63
511	370	30		60	20	39	1	1	91	5	123
512	6578	1		172	23	221	39	40	464	75	5543
513	1577		37	94	222	244	98	24	328	51	479
521	1088	6		58	138	95	368	23	157	25	218
522	2342			540	263	411	45	5	253	118	707
531	2345	4		296	252	148	687	34	294	153	477
532	1037	1		112	42	147	16	27	651	4	37
540	993	2		26	24	190	21	28	205	391	106
550	742	6		126	134	142	16	7	159	34	118
560	180	4		31	49	15	6	13	26	17	19
611	1696	5		504	129	166	16	21	205	109	541
612	1436	1		339	305	399	39	29	175	56	93
613	4060			1843	80	749	35	31	886	85	351
614	1634	2	96	292	225	682	45	14	272	6	
615 ²⁾	1203	12	7	12	72	255	30	41	332	203	239
620	5082	23		1504	440	1236	371	62	1156	133	157
630	604	13	7	91	90	168	18	32	103	7	75
640	378	6		101	69	51	14	19	85	12	21
650	424	20	4	259	40	26	5	6	38	7	19

1) 0 = Gewerbl. Land- und Forstwirtschaft, Fischerei; 1 = Energie- und Wasserversorgung; 2 = Verarbeitendes Gewerbe; 3 = Baugewerbe; 4 = Handel; 5 = Verkehr und Nachrichtenübermittlung; 6 = Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe; 7 = Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht; 8 = Organisationen ohne Erwerbszweck; 9 = Gebietskörperschaften und Sozialversicherung.
2) Einschl. 570 Mundenhof.

*) Namen der Stadtbezirke siehe Orientierungskarte Seite.34

Tab. 17: Veränderung der Beschäftigten insgesamt und nach Wirtschaftsabteilungen¹⁾ 1970 - 1987
in den Stadtbezirken der Stadt Freiburg i. Br.

Stadt- bezirk *)	Wirtschaftsabteilung ¹⁾										
	insg.	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
111	- 293	4	- 105	- 266	- 37	- 1182	- 149	- 119	653	740	168
112	616		- 101	- 337	- 198	- 626	230	261	832	133	422
120	1773	- 33	4	- 488	- 56	- 192	- 190	143	226	286	2073
211	990	- 25		- 203	- 288	- 164	- 167	12	1320	- 59	564
212	- 199	- 39		7	- 81	- 101	- 35	13	32	- 83	88
220	- 129	15		45	- 102	- 186	- 11	3	95	13	- 1
231	- 631	- 2		12	- 88	- 363	- 150	- 5	58	33	- 126
232	583	16	350	- 2302	15	1396	153	10	818	160	- 33
240	1364	30		550	112	254	261	10	86	6	55
310	293	- 17		- 25	22	- 51		10	99	154	101
320	64	8		- 33	- 271	- 33	- 6	14	129	76	180
330	6	1	- 2	- 47	- 8	3	- 2	12	27	33	- 11
340	25	2		- 18	- 14	11	- 3	4	36	12	- 5
410	- 980	5		- 1377	- 61	- 158	49	6	249	89	218
421	- 124	- 1		- 198	- 17	- 181	- 27	- 11	71	150	90
422	- 24	- 7	- 63	- 130	- 157	- 201	3	1	- 27	444	113
423	- 542	2		- 698	- 221	- 480	- 194	83	- 284	69	613
424	1057	- 9		- 226	- 100	173	99	56	579	245	240
430	16			- 15	- 2	- 7	17	0	25	- 24	22
511	- 29	1		5	- 10	- 19	- 12	0	14	3	- 11
512	960			- 498	- 64	- 157	- 23	31	211	25	1435
513	- 489		- 108	- 450	- 190	15	- 136	11	51	41	277
521	570	2		- 115	50	- 13	360	12	92	1	181
522	352			- 128	- 74	50	6	3	63	113	319
531	1252	- 16		59	- 98	42	676	22	91	107	369
532	783	- 3	- 4	43	- 34	92	15	27	634	4	9
540	697	2		- 16	11	92	14	10	138	379	67
550	398	- 4		13	86	121	10	6	134	32	0
560	46	4		- 4	8	- 4	2	10	10	13	7
611	147	- 5		- 123	22	- 156	- 14	12	51	60	300
612	- 454	1		- 487	- 53	- 14	14	19	30	50	- 14
613	783	- 2		569	- 166	121	- 71	31	188	85	28
614	1040	- 5	70	5	153	557	44	14	201	51	
615	796	- 11	4	7	- 11	111	- 4	30	273	188	209
620	3345	6		891	- 119	999	323	43	1011	75	116
630	477	13	7	56	63	155	15	27	82	2	57
640	225	6		85	30	30	- 3	11	47	11	8
650	295	20	4	192	23	14	2	0	23	7	10

1) 0 = Gewerbl. Land- und Forstwirtschaft, Fischerei; 1 = Energie- und Wasserversorgung; 2 = Verarbeitendes Gewerbe; 3 = Baugewerbe; 4 = Handel; 5 = Verkehr und Nachrichtenübermittlung; 6 = Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe; 7 = Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht; 8 = Organisationen ohne Erwerbszweck; 9 = Gebietskörperschaften und Sozialversicherung.

*) Namen der Stadtbezirke siehe Orientierungskarte Seite 34

Tab. 18: Die Rangfolge der Stadtbezirke nach der Höhe der Veränderung der Beschäftigten (absolut) zwischen 1970 und 1987

Stadtbezirk	Veränderung zwischen 1970 und 1987		Stadtbezirk	Veränderung zwischen 1970 und 1987	
	absolut	in %		absolut	in %
620 St. Georgen	+ 3345	+ 192,6	310 Waldsee	+ 293	+ 31,2
120 Neuburg	+ 1773	+ 22,1	640 Tiengen	+ 225	+ 147,1
240 Hochdorf	+ 1364	+ 897,4	611 Hasl.-Egerten	+ 147	+ 9,5
531 Betzenh.-Bischofsl.	+ 1252	+ 114,5	320 Littenweiler	+ 64	+ 5,0
424 Unterwiehre-Süd	+ 1057	+ 47,2	560 Waltershofen	+ 46	+ 34,3
614 Hasl.-Haid	+ 1040	+ 175,1	340 Kappel	+ 25	+ 11,3
211 Herdern-Süd	+ 990	+ 21,0	430 Günterstal	+ 16	+ 4,2
512 Stühl.-Eschholz	+ 960	+ 17,1	330 Ebnet	+ 6	+ 1,9
532 Alt-Betzenhausen	+ 783	+ 308,3	422 Mittelwiehre	- 24	- 0,9
613 Hasl.-Schildacker	+ 783	+ 23,9	421 Oberwiehre	- 124	- 7,7
540 Landwasser	+ 697	+ 235,5	220 Zähringen	- 129	- 11,6
615 Hasl.-Weingarten	+ 796	+ 195,6	511 Stühl.-Beurbarung	- 29	- 7,3
112 Altstadt-Ring	+ 616	+ 6,8	212 Herdern-Nord	- 199	- 12,4
232 Brühl-Industriegebiet	+ 583	+ 4,9	111 Altstadt-Mitte	- 293	- 1,9
521 Mooswald-West	+ 570	+ 110,0	612 Hasl.-Gartenstadt	- 454	- 24,0
630 Opfingen	+ 477	+ 375,6	513 Alt-Stühlinger	- 489	- 23,7
550 Lehen	+ 398	+ 115,7	423 Unterwiehre-Nord	- 542	- 9,9
522 Mooswald-Ost	+ 352	+ 17,7	231 Brühl-Güterbahnhof	- 631	- 20,5
650 Munzingen	+ 295	+ 228,7	410 Oberau	- 980	- 30,5

Tab. 19: Die Rangfolge der Stadtbezirke nach der Höhe der Veränderung der Beschäftigten (%) zwischen 1970 und 1987

Stadtbezirk	Rangfolge	Veränderung der Beschäftigten in %	Stadtbezirk	Rangfolge	Veränderung der Beschäftigten in %
240 Hochdorf	1	+ 897,4	512 Stühl.-Eschholz	20	+ 17,1
630 Opfingen	2	+ 375,6	340 Kappel	21	+ 11,3
532 Alt-Betzenhausen	3	+ 308,3	611 Hasl.-Egerten	22	+ 9,5
540 Landwasser	4	+ 235,5	112 Altstadt-Ring	23	+ 6,8
650 Munzingen	5	+ 228,7	320 Littenweiler	24	+ 5,0
620 St. Georgen	6	+ 192,6	232 Brühl-Industriegebiet	25	+ 4,9
614 Hasl.-Haid	7	+ 175,1	430 Günterstal	26	+ 4,2
640 Tiengen	8	+ 147,1	330 Ebnet	27	+ 0,6
615 Hasl.-Weingarten	9	+ 195,6	422 Mittelwiehre	28	- 0,9
550 Lehen	10	+ 115,7	111 Altstadt-Mitte	29	- 1,9
531 Betzenh.-Bischofsl.	11	+ 114,5	511 Stühl.-Beurbarung	30	- 7,3
521 Mooswald-West	12	+ 110,0	421 Oberwiehre	31	- 7,7
424 Unterwiehre-Süd	13	+ 47,2	423 Unterwiehre-Nord	32	- 9,9
560 Waltershofen	14	+ 34,3	220 Zähringen	33	- 11,6
310 Waldsee	15	+ 31,2	212 Herdern-Nord	34	- 12,4
613 Hasl.-Schildacker	16	+ 23,9	231 Brühl-Güterbahnhof	35	- 20,5
120 Neuburg	17	+ 22,1	513 Alt-Stühlinger	36	- 23,7
211 Herdern-Süd	18	+ 21,0	612 Hasl.-Gartenstadt	37	- 24,0
522 Mooswald-Ost	19	+ 17,7	410 Oberau	38	- 30,5

Tab. 20: Die Rangfolge der Stadtbezirke nach der Zahl der Beschäftigten 1987

Stadtbezirk	Rangfolge	Zahl der Beschäftigten	Stadtbezirk	Rangfolge	Zahl der Beschäftigten
111 Altstadt-Mitte	1	14772	612 Hasl.-Gartenstadt	21	1436
232 Brühl-Industriegebiet	2	12499	212 Herdern-Nord	22	1405
120 Neuburg	3	9796	320 Littenweiler	23	1348
112 Altstadt-Ring	4	9644	310 Waldsee	24	1233
512 Stühl.-Eschholz	5	6578	521 Mooswald-West	25	1088
211 Herdern-Süd	6	5706	615 Hasl.-Weingarten	26	1086
620 St. Georgen	7	5082	532 Alt-Betzenhausen	27	1037
423 Unterwihre-Nord	8	4955	540 Landwasser	28	993
613 Hasl.-Schildacker	9	4060	220 Zähringen	29	987
424 Unterwihre-Süd	10	3297	550 Lehen	30	742
422 Mittelwihre	11	2780	630 Opfingen	31	604
231 Brühl-Güterbahnhof	12	2447	650 Munzingen	32	424
531 Betzenh.-Bischofsl.	13	2345	430 Günterstal	33	394
522 Mooswald-Ost	14	2342	640 Tiengen	34	378
410 Oberau	15	2232	511 Stühl.-Beurbarung	35	370
611 Hasl.-Egerten	16	1696	330 Ebnet	36	330
614 Hasl.-Haid	17	1634	340 Kappel	37	247
513 Alt-Stühlinger	18	1577	560 Waltershofen	38	180
240 Hochdorf	19	1516	570 Mundenhof	39	117
421 Oberwihre	20	1482			

Tab. 21: Die Rangfolge der Stadtbezirke nach der Beschäftigtendichte 1987
(Beschäftigte je 100 Einwohner)

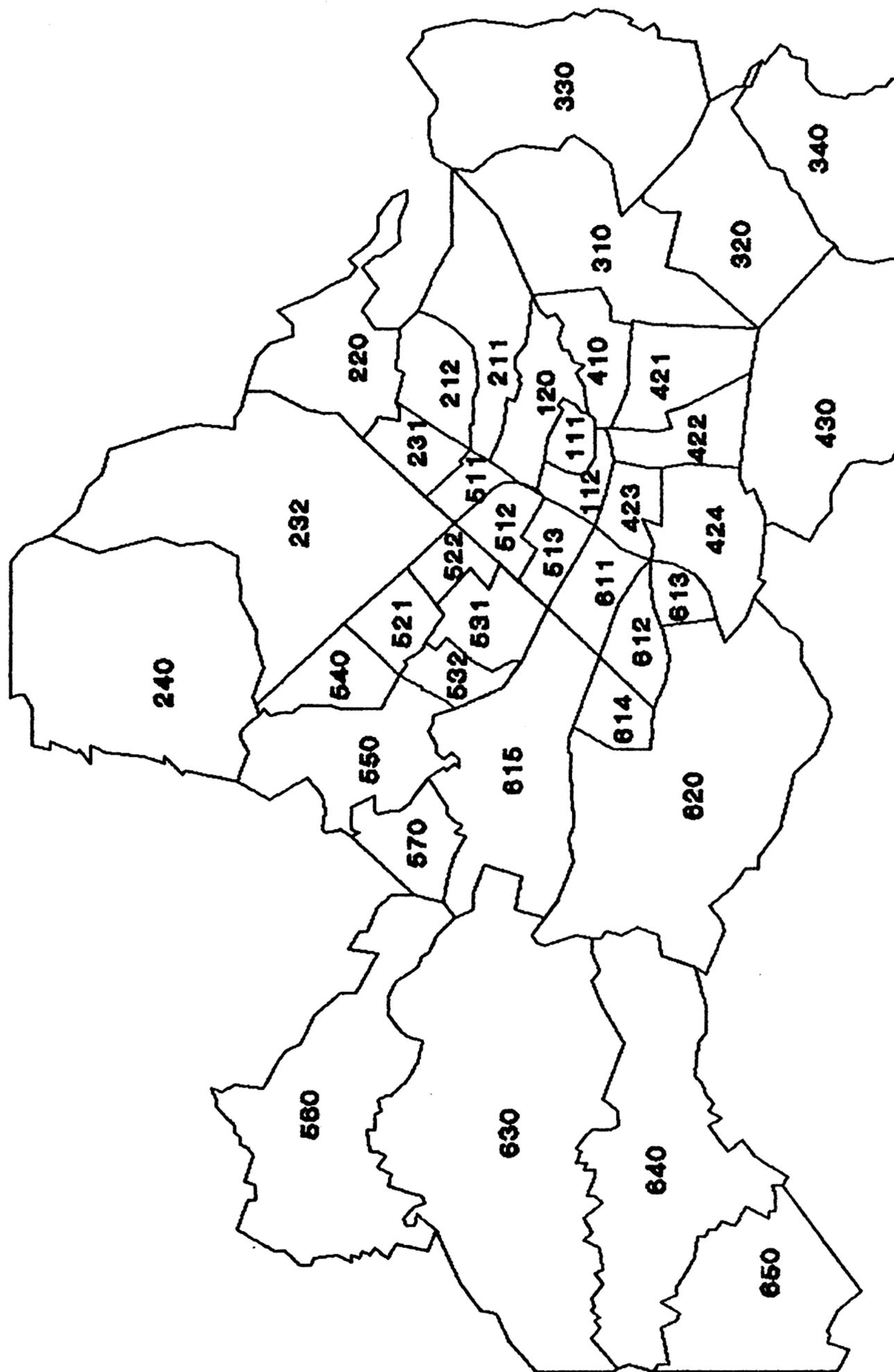
Stadtbezirk	Rangfolge	Beschäftigte auf 100 Einwohner	Stadtbezirk	Rangfolge	Beschäftigte auf 100 Einwohner
232 Brühl-Industriegebiet	1	2456	521 Mooswald-West	21	29
613 Hasl.-Schildacker	2	511	531 Betzenh.-Bischofsl.	22	29
111 Altstadt-Mitte	3	367	611 Hasl.-Egerten	23	28
112 Altstadt-Ring	4	330	310 Waldsee	24	27
120 Neuburg	5	249	212 Herdern-Nord	25	26
570 Mundenhof	6	192	430 Günterstal	26	24
512 Stühl.-Eschholz	7	111	421 Oberwihre	27	24
423 Unterwihre-Nord	8	110	612 Hasl.-Gartenstadt	28	22
211 Herdern-Süd	9	105	320 Littenweiler	29	21
522 Mooswald-Ost	10	70	513 Alt-Stühlinger	30	20
240 Hochdorf	11	67	630 Opfingen	31	17
422 Mittelwihre	12	62	330 Ebnet	32	16
424 Unterwihre-Süd	13	51	511 Stühl.-Beurbarung	33	15
620 St. Georgen	14	51	640 Tiengen	34	15
231 Brühl-Güterbahnhof	15	46	220 Zähringen	35	14
614 Hasl.-Haid	16	44	540 Landwasser	36	13
410 Oberau	17	38	615 Hasl.-Weingarten	37	10
550 Lehen	18	34	560 Waltershofen	38	10
650 Munzingen	19	31	340 Kappel	39	10
532 Alt-Betzenhausen	20	30			

Tab. 22: Rangfolge der Stadtbezirke nach der Zahl der Beschäftigten im Dienstleistungssektor in Freiburg i. Br. 1987

Stadtbezirk	Rangfolge	Beschäftigte im Dienstleistungssektor	Stadtbezirk	Rangfolge	Beschäftigte im Dienstleistungssektor
111 Altstadt-Mitte	1	14124	615 Hasl.-Weingarten ¹⁾	20	1100
112 Altstadt-Ring	2	9181	611 Hasl.-Egerten	21	1058
120 Neuburg	3	8990	614 Hasl.-Haid	22	1019
512 Stühl.-Eschholz	4	6382	320 Littenweiler	23	952
211 Herdern-Süd	5	5385	540 Landwasser	24	941
232 Brühl-Industriegebiet	6	4932	521 Mooswald-West	25	886
423 Unterwiehre-Nord	7	3993	532 Alt-Betzenhausen	26	882
620 St. Georgen	8	3115	612 Hasl.-Gartenstadt	27	791
424 Unterwiehre-Süd	9	2734	240 Hochdorf	28	729
422 Mittelwiehre	10	2465	220 Zähringen	29	617
613 Hasl.-Schildacker	11	2137	550 Lehen	30	476
231 Brühl-Güterbahnhof	12	2103	630 Opfingen	31	403
531 Betzenh.-Bischofsl.	13	1793	430 Günterstal	32	378
522 Mooswald-Ost	14	1539	511 Stühl.-Beurbarung	33	260
410 Oberau	15	1391	330 Ebnet	34	206
513 Alt-Stühlinger	16	1224	640 Tiengen	35	202
212 Herdern-Nord	17	1192	340 Kappel	36	179
421 Oberwiehre	18	1184	570 Mundenhof	37	117
310 Waldsee	19	1114	650 Munzingen	38	101
			560 Waltershofen	39	96

¹⁾ Einschl. 570 Mundenhof

Stadtbezirksgliederung Orientierungskarte



Stadtbezirk	
111	Altstadt-Mitte
112	Altstadt-Ring
120	Neuburg
211	Herdern-Süd
212	Herdern-Nord
220	Zähringen
231	Brühl-Güterbahnhof
232	Brühl-Industriegebiet
240	Hochdorf
310	Waldsee
320	Littenweiler
330	Ebnet
340	Kappel
410	Oberau
421	Oberwiehre
422	Mittelwiehre
423	Unterwiehre-Nord
424	Unterwiehre-Süd
430	Günterstal
511	Stühlinger-Beurbarung
512	Stühlinger-Eschholz
513	Alt-Stühlinger
521	Mooswald-West
522	Mooswald-Ost
531	Betzenh.-Bischofslinde
532	Alt-Betzenhausen
540	Landwasser
550	Lehen
560	Waltershofen
570	Mundenhof
611	Haslach-Egerten
612	Haslach-Gartenstadt
613	Haslach-Schildacker
614	Haslach-Haid
615	Haslach-Weingarten
620	St. Georgen
630	Opfingen
640	Tiengen
650	Munzingen

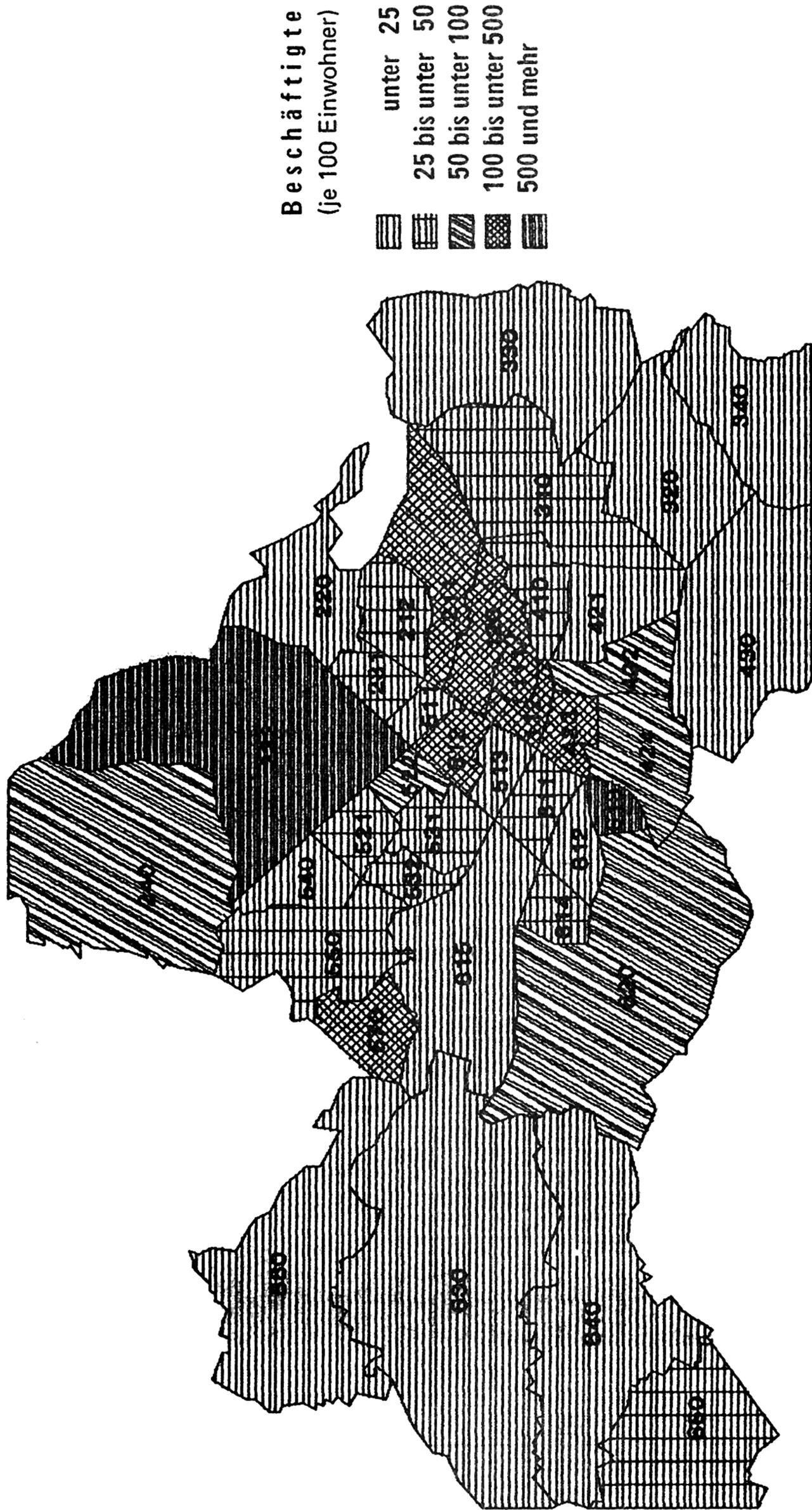
Arbeitsstättenzählung in Freiburg i. Br. 1987

Beschäftigte insgesamt

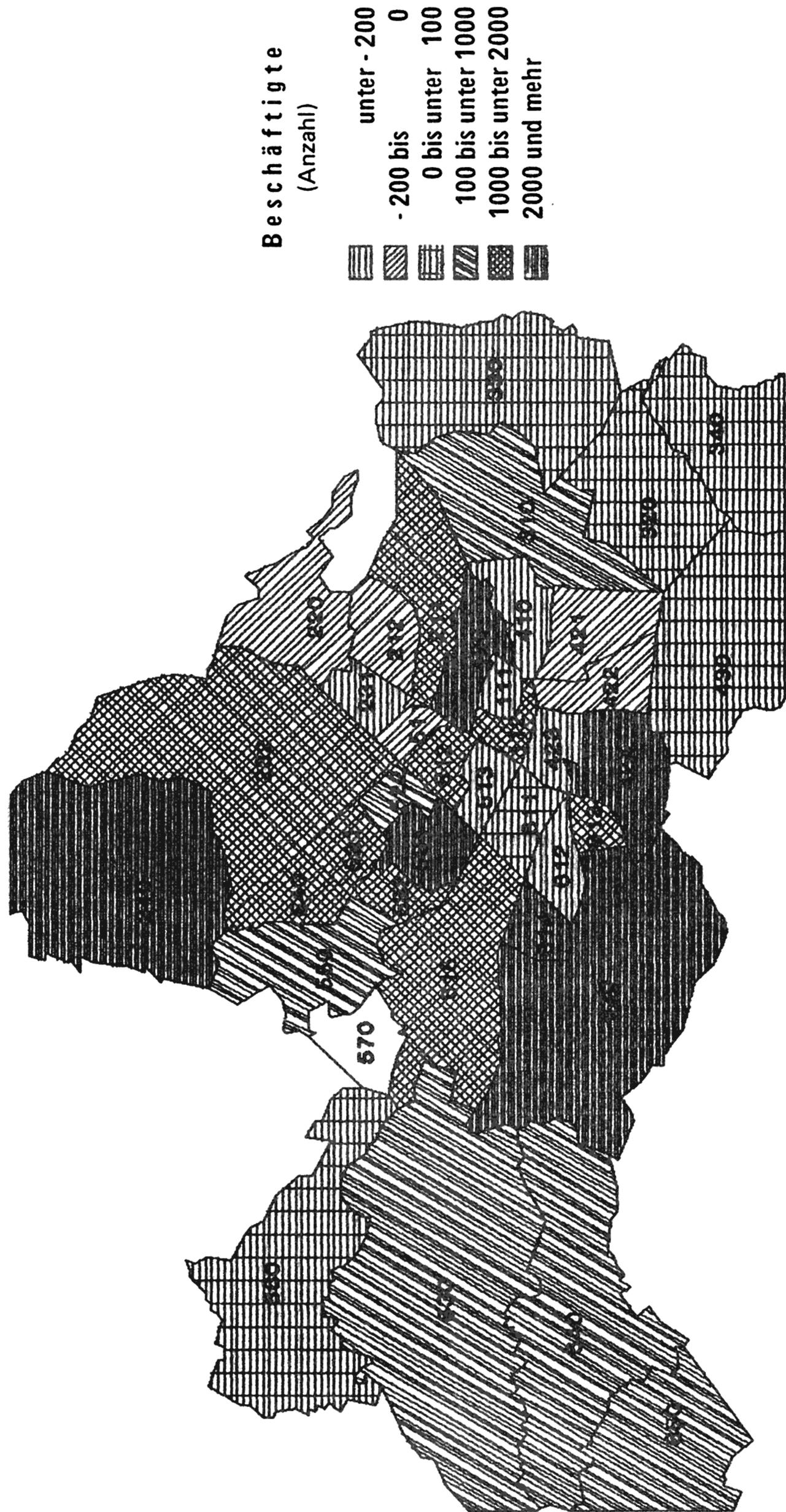


Arbeitsstättenzählung in Freiburg i. Br. 1987

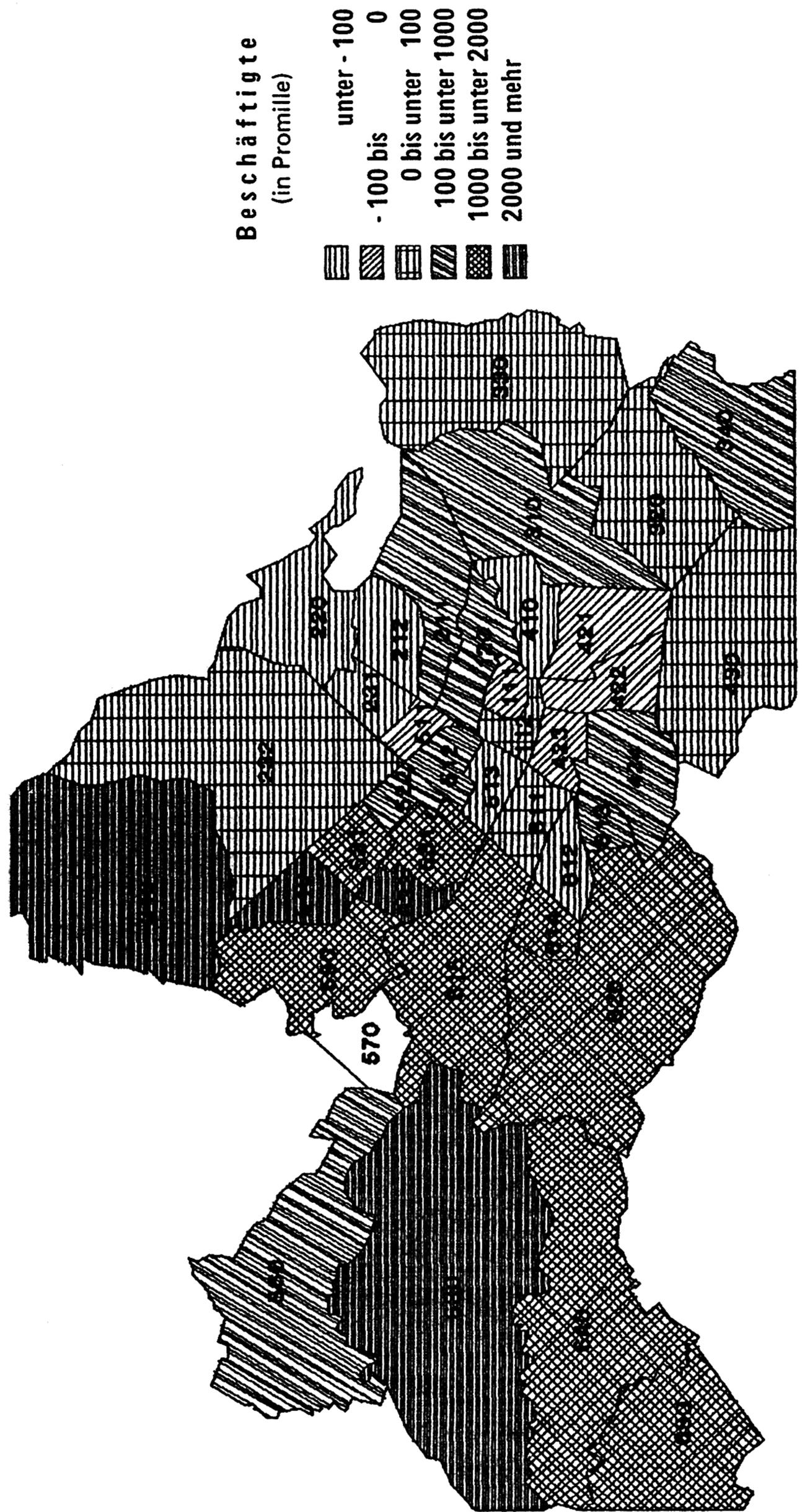
Beschäftigtendichte



Arbeitsstättenzählung in Freiburg i. Br. 1987 Veränderung der Beschäftigtenzahlen 1970 / 1987

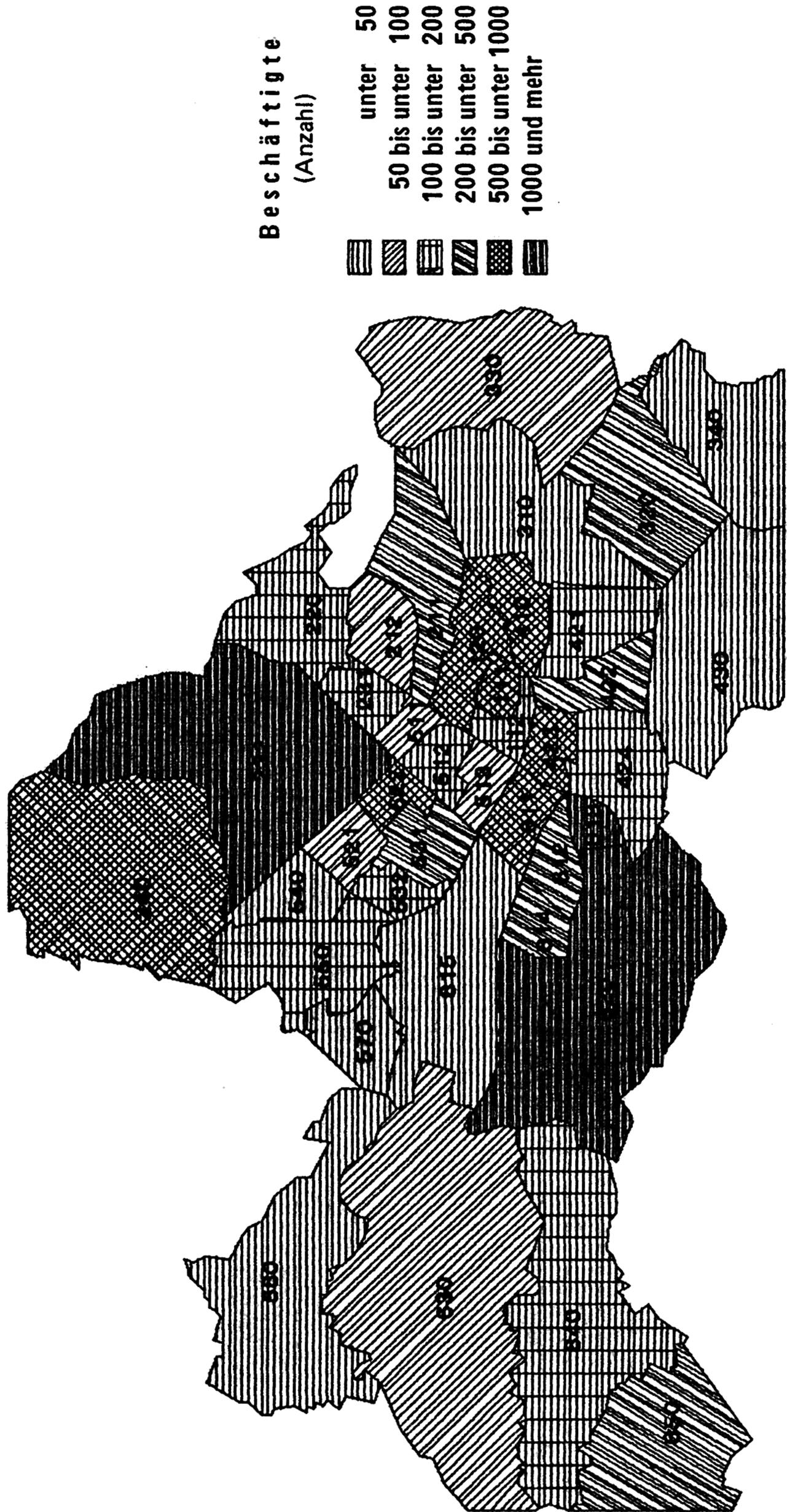


Arbeitsstättenzählung in Freiburg i. Br. 1987 Veränderung der Beschäftigtenzahlen 1970 / 1987 (in Promille)



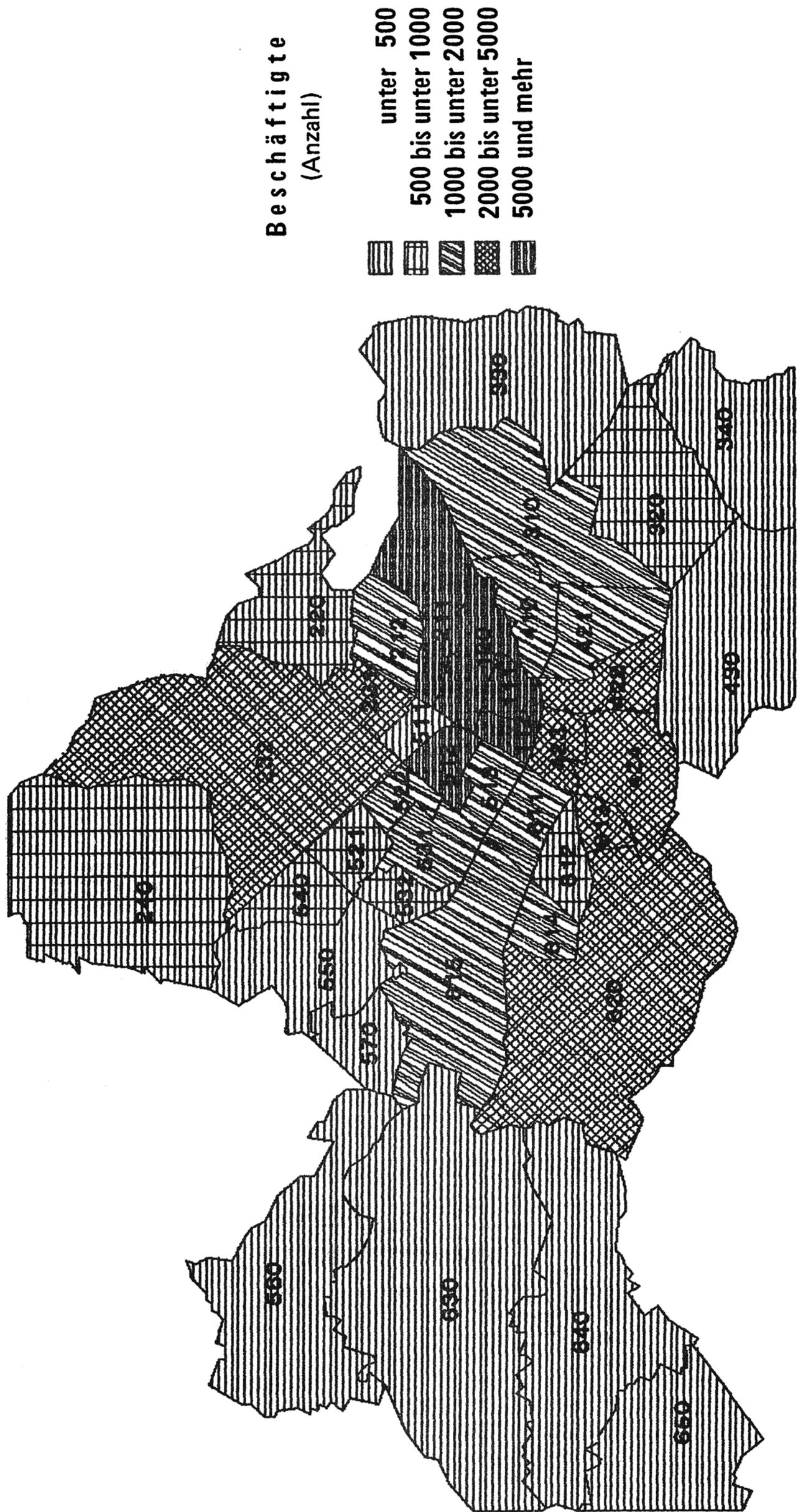
Arbeitsstättenzählung in Freiburg i. Br. 1987

Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe



Arbeitsstättenzählung in Freiburg i. Br. 1987

Beschäftigte im Dienstleistungssektor



Arbeitsstättenzählung in Freiburg i. Br. 1987

Beschäftigte im Handel

